Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 604. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 29. August 1888.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **September** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf. Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die aufgegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im September 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Massauah und die Capitulationen.

Der Streitfall von Massauah hat eine völkerrechtliche Tragweite, welche über den gegenwärtigen Schriftwechsel zwischen Italien und Frankreich hinausragt und die Capitulationen überhaupt ergreift, nicht nur in den Orten am Rothen Meere, sondern allenthalben, wo europäische Völker mit dem Islam in Berührung kommen. Auf welcher Seite ist das Recht? Die Capitulationen sind, wie Crispi sehr treffend in seiner jüngsten Note ausführt, Ausnahmen von der Regel. Allenthalben gilt die Staatshoheit der betreffenden Regierung innerhalb ihres Gebietes unvermindert; nirgends steht fremden Beamten irgend eine Jurisdiction oder ein besonderes Verwaltungsrecht oder eine Summe von Exemtionen, von dem Steuer- und Zollrechte der Gesammtheit zu. Wo solche Ausnahmen gemacht werden, da müssen sie auf einem bestimmten Rechtstitel beruhen, der bewiesen werden muß. Fällt der Grund für die Ausnahme fort, so ist naturgemäß auch das Ausnahmerecht beseitigt. Denn wo die Voraussetzung für ein Gesetz fehlt, da hört auch das Gesetz selber auf.

Nun sind die Capitulationen nichts anderes, als Verträge, welche seit Jahrhunderten zwischen europäischen Völkerschaften und muhamedanischen Regierungen geschlossen worden sind, zum Schutze derjenigen Bürger, welche den Islam nicht bekennen. Es ist klar, aus welchem Grunde solche Capitulationen vereinbart wurden. Die Cultur, die Civilisation, die Sitte, der Rechtsgebrauch der muhamedanischen Nationen sind von denjenigen der Europäer und besonders der Christen durchgreifend verschieden. Der Fanatismus und die Unduldsamkeit der Muhamedaner gefährdeten die Freiheit und Rechtsstellung der Europäer. Deshalb wurden diese Capitulationen geschlossen als Schutzwehren gegen die Willkür und Gewaltthätigkeit muhamedanischer Oberer. Schon im 14. Jahrhundert wurden solche Capitulationen von italienischen Staaten mit der Pforte vereinbart, insbesondere von Venedig und Genua. Frühzeitig hat auch Frankreich mit der Pforte Capitulationen geschlossen, und weil gerade in einem französischen Vertrage die Sonderrechte der Consularbeamten am ausführlichsten aufgezählt wurden, so hat man später gemeinhin lediglich die französische Capitulation auf die anderen Staaten ausgedehnt. Bemerkenswerth ist, daß nach diesen Capitulationen den Consulatsbeamten die Freiheit von den Zöllen zusteht, daß sie in Processen weder der Verhaftung noch der Haussuchung unterliegen, daß ihnen sogar für ihre Gebäude zeitweise ein Asylrecht zugesprochen wurde. Es leuchtet ohne Weiteres ein, daß alle diese Bestimmungen in demselben Augenblicke hinfällig werden müssen, wo die muhamedanischen Behörden durch diejenigen einer civilisirten christlichen Macht ersetzt werden. Denn jetzt kann von einem Schutze gegen die Willkür und Ungerechtigkeit muhamedanischer Behörden nicht mehr die Rede sein. Jetzt gilt wieder für diese Orte, welche bisher den Capitulationen unterstanden, nicht die Ausnahme, sondern die Regel, das gemeine Völkerrecht.

Wie liegt nun der Sachverhalt in Massauah? Unzweifelhaft ist der Besitz dieses Ortes seit sehr langer Zeit streitig gewesen. Die Araber, die Abessinier, die Pforte, Egypten habe auf diese Küste Anspruch erhoben. Es ist erinnerlich, daß Mehemed Ali einstmals mit der Idee umging, ein großes egyptisches Reich zu gründen, welches bis zum Rothen Meere reichen sollte. Er kaufte einen Theil der Küste für baares Geld an und darunter auch Massauah, Beilul und Suakim. Die Hoffnungen auf das große egyptische Reich haben sich aber nicht erfüllt. Als dann die mahdistische Bewegung Egypten bedrohte und nach der Aufopferung Gordon Paschas der Sudan von Egypten preisgegeben wurde, da wurde auch die Rechtsstellung von Massauah, Beilul und Suakim zweifelhaft. Denn dieselben wurden zum Sudan gerechnet. Bei der großen Bedeutung dieser Orte aber für die schifffahrttreibenden Nationen konnten dieselben nicht stillschweigend zusehen, daß diese Plätze den kriegerischen Horden des Mahdi anheimfielen. Suakim wurde von den Engländern besetzt, Massauah aber, welches von den Egyptern aufgegeben, im juristischen Sinne derelinquirt wurde, und welches auf ergangene Aufforderung die Pforte zu besetzen und zu beschützen ablehnte, wurde als nunmehrige res nullius von den Italienern besetzt.

Diese Besetzung gleichzeitig mit dem animus possidendi ist den Mächten angezeigt und wiederholt von der italienischen Parlamentstribüne bekundet worden. Die europäischen Großmächte haben gegen die italienische Besitzergreifung keinen Einspruch erhoben, höchstens daß die Pforte wie üblich einen platonischen Protest einlegte, wie sie auch gegen das französische Protectorat in Tunis protestirt hat. Mit dem Augenblicke, in welchem die italienischen Behörden eingesetzt wurden, waren nunmehr selbstverständlich die Capitulationen aufgehoben. Denn dieselben gelten nur der Pforte, nicht aber Italien gegenüber. Daß gleichwohl der französische Viceconsul die Fortdauer der Capitulationen behauptete, daß er diese Frage zu einer Staatsaction aufbauschte, obwohl es überhaupt nur zwei Franzosen in Massauah giebt, und daß gar das französische Cabinet eine völkerrechtliche Controverse anhub, in welcher sie schließlich mit der Aufhebung der Capitulationen in Tunis drohte, das kann nur um so mehr bedauert werden, als eine praktische Bedeutung gerade für Massauah der ganzen Angelegenheit kaum innewohnt. Die Rechtslage ist durch Crispi vollständig klar gelegt. Ein Anderes ist die Staatshoheit, ein Anderes das Protectorat. Dort dauernder Besitz, hier die Aussicht auf Wiederherstellung des früheren Zustandes, dort Verwaltung durch eine europäische Nation, hier Verwaltung im Namen des muhamedanischen Herrschers oder Vasallen. Daher kann in Massauah ebenso wenig von der Geltung der Capitulationen wie in Tunis von deren Aufhebung die Rede sein. Diese Aufhebung kann hier nicht ipso facto, sondern nur durch Vereinbarung mit den Vertragsmächten geschehen, wie auch gerade Italien in Tunis Frankreich soweit entgegengekommen ist, daß es seine eigene Consulargerichtsbarkeit aufgehoben und die Competenz der französisch-tunesischen Behörden des Beys anerkannt hat.

Aber mit dieser Controverse über die Capitulationen wird nun die weitere Frage aufgeworfen, ob es nicht endlich an der Zeit sei, der Abnormität der Capitulationen überhaupt eine gewisse Grenze zu ziehen. In Egypten bestehen die Capitulationen fort, weil formell das Land vom Khedive regiert wird. Aber die Capitulationen sind ein schier unüberwindliches Hinderniß für eine gesunde Entwicklung des Landes. Denn in Egypten entziehen sich auf Grund der Capitulationen die zahlreichen Ausländer jeder Art von Besteuerung, während sie doch alle Gewerbe und Aemter mit Beschlag belegen. Sie erschweren die Finanzverwaltung wie die Gerichtspflege über die Maßen, und es wäre im Interesse der Civilisation nur zu wünschen gewesen, wenn England nach der Schlacht von Tel el Kebir, als thatsächlich Egypten der englischen Gewalt unterstand, die Capitulationen aufgehoben hätte. Schon im Pariser Vertrage von 1856 wurde von den Mächten der Pforte zugesagt, daß man in Verhandlungen über die Revision der Capitulationen eintreten wolle. Das ist nicht geschehen. Vielleicht aber trägt gerade der gegenwärtige Streitfall dazu bei, jene Zusage endlich zur Wahrheit zu machen, damit klares Recht geschaffen werde. Für Massauah selbst wird diese Conferenz keine Bedeutung mehr haben. Crispi hat die Expedition nach dem Rothen Meere niemals gebilligt, er würde auch heute gern bereit sein, jene fieberschwangere Koralleninsel preiszugeben — wenn ihm ein Entgelt auf anderer Seite winkte. Aber der Streit um die Capitulationen bleibt dennoch bestehen und kann immer wieder zu ernsten Zerwürfnissen Anlaß geben. Es wäre deshalb allerdings erfreulich, wenn diese Quelle des Unfriedens abgegraben würde, bei welcher Gelegenheit unweigerlich der Standpunkt Crispis als der allein rechtliche und richtige anerkannt werden dürfte.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 27. August. [Der Kaiser in Dresden.] Der Empfang, welcher dem Deutschen Kaiser heute in Dresden zu Theil geworden ist, ist nach den vorliegenden Meldungen ein außerordentlich warmer gewesen. Auch die Ansprache, welche der Oberbürgermeister an den Kaiser gehalten hat, zeugt von der Tiefe der nationalen Empfindung, welche den Wortführer der sächsischen Hauptstadt beseelte. Dr. Stüber legte mit Recht ein Hauptgewicht auf die Thatsache, daß König Albert der treueste Bundesgenosse des Kaisers und dessen bewährter Freund sei. Er versicherte, daß die Sachsen sich in der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich von keinem anderen deutschen Stamm den Rang streitig machen lassen. Und der Kaiser bemerkte in seiner Erwiderung, daß die Aufnahme, welche einst sein Großvater in Dresden gefunden, zu dessen schönsten Erinnerungen gehört habe. Man wird im deutschen Volke diese Worte mit um so größerer Genugthuung vernehmen, als es Zeiten gegeben hat, in denen die deutsche Gesinnung der Sachsen nicht über jeden Zweifel erhaben war. Hat doch dieses Königreich seit Jahrhunderten eine doppelte Rolle im Deutschen Reiche gespielt. Ehedem mit der Krone Polen verbunden, später im Vordertreffen gegen den großen Friedrich, dann lange Zeit hindurch der Bundesgenosse Napoleons, genoß Sachsen nicht eben warmer Sympathien in Preußen, wie andererseits der Preußenhaß nirgends lebendiger war, als innerhalb der grünweißen Grenzpfähle. Niemand hat der Politik der Berliner Regierung und insbesondere des Herrn von Bismarck gehässigere Schwierigkeiten bereitet als Herr von Beust, der langjährige allmächtige Minister des Kleinstaates. Dieser Intrigant führte auch im Jahre 1866 Sachsen in das preußenfeindliche Lager, und daß heute das Königreich Sachsen noch besteht, dankt es nicht sowohl sich selbst, als vielmehr der Rücksichtnahme des heimgegangenen Kaisers und seines Kanzlers auf die ausgesprochenen Wünsche des habsburgischen Herrschers. Angesichts dieser Erinnerungen aber ist es doppelt erfreulich, feststellen zu können, daß in der That an der nationalen Gesinnung und der unverbrüchlichen Bundestreue der Sachsen heute kein Zweifel möglich ist. Ja, obwohl noch im norddeutschen Bundestage die Sachsen den Grundstock einer bundesstaatlich constitutionellen, will sagen particularistischen Fraction bildeten, ist heute die Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und zumal die Verehrung für den Fürsten Bismarck gerade innerhalb des Königreichs Sachsen so überschwänglich, daß dort auch eine gerechte Kritik nur blinde Entrüstung hervorruft, und jeder Zweifel an der Unfehlbarkeit des Reichskanzlers dort schlimmer erscheint als eine Sünde wider den heiligen Geist. Das mag vom Standpunkte der politischen Taktik bisweilen unbequem sein; in der historischen Beleuchtung durch die Vergangenheit erscheint es als ein bewundernswerther Sieg der Kaiseridee und des nationalen Gedankens. Und deshalb ist auch die Begeisterung, welche bei dem Empfange des Deutschen Kaisers in dem Elbflorenz geherrscht hat, keineswegs nur als eine äußerliche zu betrachten. Sie ist eine durchaus natürliche und ungezwungene; dessen aber kann sich nur die ganze Nation freuen in der befriedigenden Erinnerung, daß es schließlich doch nur die **Liberalen** gewesen sind, welche Menschenalter hindurch für Kaiser und Reich gestritten und gelitten haben, ehe es noch hoffähige Mode war, für ein einiges Deutschland zu schwärmen.

[Freisinnige Wählerversammlung.] Für die freisinnigen Wähler des Stadttheiles Moabit (6. Reichstagswahlkreis) fand Montag Abend im Saale der Ahrens'schen Brauerei eine Versammlung statt, welche trotz des warmen Sommerabends recht zahlreich besucht war. Den Vortrag des Abends hatte der Reichstagsabg. Dr. Alexander **Meyer** übernommen, welcher ein Bild von der inneren politischen Lage entwarf. Er begann mit einer Beleuchtung des Flugblattes, welches für den Fabrikdirector Holtz ausgegeben worden ist. Dieser, über allen Parteien stehende Candidat „für Alle“ wird in dem Flugblatte dadurch empfohlen, daß über die deutsch-freisinnige Partei die thörichtsten Dinge gesagt werden. Die deutsch-freisinnigen Zeitungen sollen danach geschrieben haben: „Gebt Liebknecht Eure Stimmen!“ Man könnte eine Belohnung für das Auffinden einer freisinnigen Zeitungsnummer aussetzen, in welcher ein solcher Rath ertheilt worden wäre. Keine Partei stehe den Grundsätzen der Socialdemokratie so schroff gegenüber, wie die freisinnige Partei, welche die Socialdemokratie bekämpfe, aber stolz darauf sei, dieselbe nur mit Gründen bekämpfen zu wollen. Das sei allgemein bekannt und es könne Einem leid thun um einen ehrenwerthen Mann, zu dessen Gunsten solche Unwahrheiten in die Welt gesetzt würden. Ebenso vollständig unwahr sei die schon so oft zurückgewiesene Behauptung, daß die freisinnige Partei die Mittel zur Vertheidigung des Reiches verweigert habe. Einstimmig und ohne nach Außen hin auch nur das Geringste zu verlautbaren, habe der Reichstag seiner Zeit die Mittel bewilligt, welche zur Ausrüstung der Armee mit dem neuen Repetirgewehr nöthig gewesen, und der jetzige Kaiser habe bei dem Empfang des Reichstagspräsidiums es besonders betont, daß der verewigte Kaiser Wilhelm außerordentlich erfreut darüber gewesen sei, daß der Reichstag die Anforderungen für die Armee widerspruchslos bewilligt habe. Dazwischen liege nun allerdings die vielbesprochene Abstimmung der freisinnigen Partei, welche keineswegs die Mittel für die Wehrfähigkeit des Reiches abgelehnt, aber es für ihre Pflicht gehalten habe, das gleichzeitig verlangte Aufgeben eines constitutionellen Rechts des Reichstages zurückzuweisen; sie sei sich dabei wohl bewußt gewesen, daß, wenn sie gegen die Regierungsforderung gestimmt hätte, sie zahlreiche Sitze verlieren würde; aber sie habe sich auf der andern Seite sagen müssen, daß sie, wenn sie jener Forderung zustimmte, sich selbst und die Achtung vor sich selbst verlieren müßte. (Beifall.) Das Flugblatt erklärt ferner, daß die freisinnige Partei Monate lang „den gewissenlosen englischen Quacksalber“ als eine Leuchte der Wissenschaft gepriesen habe. Wieder eine große Unwahrheit, denn bekanntlich sei Dr. Mackenzie nicht durch die freisinnige Presse berufen, sondern durch den Rath der deutschen Aerzte auf Grund eines Werkes, welches der englische Arzt geschrieben. Derselbe Vorwurf, den man Herrn Dr. Mackenzie machen wolle, treffe in gleichem Maße die deutschen Aerzte, wenn es eben ein Vorwurf sein könne, daß sie einen unheilbaren Kranken nicht zu retten vermocht. (Sehr wahr!) Ohne Operation sei das Leben des theuren Kaisers Friedrich augenscheinlich um eine kurze Spanne Zeit verlängert worden und er seinerseits sei dankbar für jeden Athemzug, der dem theuren Kaiser noch beschieden worden, denn jeder Augenblick seines Lebens sei ein Segen für das Reich und für das Land gewesen! (Stürmischer Beifall.) Die freisinnige Partei treffe also weder der Ruhm, noch die Verantwortung für die Berufung des Dr. Mackenzie. Wenn dann das Flugblatt ferner sage, daß man deshalb für die freisinnige Partei nicht stimmen könne, weil sie unserem großen Staatsmann Schwierigkeiten mache und die Parole ausgebe: „Fort mit Bismarck!“ — so seien dies wieder baare Unwahrheiten. Die Kreuzzeitung freilich — jedenfalls also ein nicht gerade hervorragend freisinniges Blatt — habe neulich klipp und klar ausgeführt, „daß wieder einmal ein großer innerer Staatsmann kommen werde, welcher geneigt sei, die Judenfrage in die Hand zu nehmen, welche nur aus Mangel an Muth und staatsmännischer Einsicht zurückgedrängt werde“. Die freisinnige Partei gehe gegen den Fürsten Bismarck nicht so feindselig vor, wenn sie auch der Meinung sei, daß diejenigen sich an dem großen Staatsmanne versündigten, welche glaubten, ihm in allen Dingen unbesehen Recht geben und auf die eigene Kritik verzichten zu müssen. (Beifall). Die freisinnige Partei kämpfe für den alten Bismarck gegen den neuen, sie rufe nicht: „Fort mit Bismarck!“ sondern: „Her mit dem alten Bismarck“. An der weiteren Phrase des Flugblattes, daß Herr Holtz „für das Wohl der wirthschaftlich Schwächeren wirken wolle“, führte der Redner der Versammlung noch einmal das ganze künstliche System der Vertheuerung aller nothwendigen Mittel des Bedarfs vor, wie es die Aera der Schutzzölle hervorgebracht. Bis jetzt habe das System der Schutzzölle noch Niemand glücklich gemacht und auf der anderen Seite sehe die heutige Gewerbeordnung aus, wie ein Corpsstudent, der in 20 Duellen gehörig geflickt und gepflastert worden sei. (Beifall.) Redner schilderte sodann die ungesunden Zustände, zu welchen man auf gewerblichem Gebiete in Folge der Ausschreitungen der Zünftlerei gelangt sei, und vertheidigte des Längeren den Standpunkt, den die freisinnige Partei in der Kassenfrage und der Socialgesetzgebung einnimmt. Die Partei sei noch heute der Meinung, daß es besser wäre, wenn sich das Kassenwesen aus der Mitte des Arbeiterstandes heraus entwickele, daß, wenn es in der Welt besser werden solle, dies nur durch die vom Staate möglichst ungehinderte Kraft des Einzelnen geschehen und daß der Staat uns Nichts leisten könne, was wir nicht vorher dem Staate gegeben hätten. „Der Staat will für uns den Verstand haben, die von uns geforderten Steuern für unser bestes wirthschaftliches Interesse zu verwenden; wir nehmen aber in Anspruch, daß wir unsere besten Interessen selbst einigermaßen verstehen! (Beifall.) Wir können stolz darauf sein, daß wir an diesem Princip der freien Kraftentfaltung des Einzelnen festgehalten haben, und vielleicht dankt man es uns noch einmal, daß dies geschehen ist. Die freisinnige Partei hat Sitze verloren, aber so schwach, wie die conservative Partei einmal gewesen, ist sie noch nicht geworden, und wenn gegen die conservative Partei jemals nach dem Muster Elbing-Marienburg gearbeitet worden wäre, dann würde von ihr keine Spur mehr zu finden sein!“ (Bravo!) Reaction auf politischem, wirthschaftlichem und religiösem Gebiete, das sei das Resultat der Geschichte der letzten zehn Jahre, und daß die conservative Partei ihre Pläne rücksichtslos verfolge, sei eben so bekannt, als die schöne Bescheerung, welche dem Volke bereitet werden würde, wenn erst der nächste innerpolitische Staatsmann gekommen sein werde, auf welchen die Kreuzzeitungspartei hoffe. Er seinerseits gebe die Hoffnung nicht auf, daß dereinst die Wege, welche die freisinnige Partei wandele, als die richtigen erkannt würden und dereinst eine neue Zeit anbrechen werde, in welcher man es erkennen werde, daß auf diesen Wegen das wahre Wohl des Staates liege. Die Hoffnung auf den Anbruch dieser neuen Zeit müsse die freisinnige Partei hoch halten, und sie müsse jede Gelegenheit benutzen, um derselben Ausdruck zu geben und die Partei für diesen Zeitpunkt zu erhalten. Aus diesem Gesichtspunkte sei es geboten, daß jeder am Wahltage seine Schuldigkeit thue, damit die Stimmen der freisinnigen Partei in möglichst großer Anzahl aus der Wahlurne hervorgehen! Lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen. Dann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der dringenden Mahnung, am nächsten Donnerstag die Stimme abzugeben für den Candidaten der freisinnigen Partei: den Landtagsabgeordneten **Knörcke!**

[Das Sommerfest des Vereins Waldeck] fand am Montag auf Tivoli statt. Der Abg. Dr. **Hermes** kritisirte in seiner Rede, nach dem Berichte des „B. Tgbl.“, die Broschüre des Prof. v. **Treitschke** über Kaiser Friedrich III. und betont, daß die reactionären Parteien ihre Zeit jetzt für gekommen erachten, die Maske fallen zu lassen. Gegen die Kreuzzeitung und deren Partei habe der Reichskanzler schon einmal Front gemacht, und er sei begierig über den kalten Wasserstrahl, der über die vom Fieber erhitzten bemoosten Häupter werde ausgegossen werden. (Lebhafter Beifall.) Junkerthum und das daranhängende Stöckerthum seien die gefährlichsten Feinde der Cultur und die morschesten Stützen des Thrones, weil ihnen jeder sittliche Halt verloren gegangen sei. (Lebhafter Beifall.) Daß Kaiser Friedrich dieses Treiben eine Schmach für Deutschland genannt hat, solle ihm unvergessen bleiben, wenn es auch in den tauben Ohren eines Treitschke keinen Anklang finde. Diesem Bestreben gegenüber aber müsse die freisinnige Partei immer Front machen und daran erinnern, daß Standesvorrechte nicht mehr stattfinden. Auch der jetzige Kaiser Wilhelm II. hat diese Bewegung weit von sich gewiesen und dies durch seine Thronrede zu erkennen ge-

geben. **Die Antisemiten und Hetz-Apostel sind Giftmischer der** deutschen Nation, der sie zur Schande gereichen. (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Beifall, der diesen Ausführungen gefolgt war, sich gelegt, ergriff der Abgeordnete **Munckel** das Wort, um hervorzuheben, daß die freisinnige Partei in den bevorstehenden Kämpfen angewiesen sei auf ihre eigene Kraft, und daß sie auf keine Hilfe rechnen dürfe. Wir befinden uns am Anfange einer neuen Zeit. Die erlauchten Personen, welche das Deutsche Reich gegründet haben, sind dahin gegangen bis auf den Fürsten Reichskanzler, und wie dessen Ansichten gegenwärtig sind, wer kann das wissen? Unser gegenwärtiger erhabener Monarch hat sich in jüngster Zeit gewendet an den Adel seiner Nation. Wohlan, man weiß, daß diese Rede gerichtet war an die Johanniter-Ritter, aber sie galt doch dem ganzen Adel. Es existirt nun vielfach der Glaube, daß, wo Adel, auch Edelmuth sein muß. Leider trifft dies aber nicht immer zu, und der Adel der Nation befindet sich nicht immer bei den Trägern großer Namen, sondern auch bei den Trägern großer Gedanken. (Beifall.) Wir können diese Worte Sr. Majestät auch auf uns beziehen, denn sie sind gerichtet an die Besten der Nation, und dem Aufruf des Kaisers sind wir Alle in der Lage zu entsprechen. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen die Größe unseres Vaterlandes nach außen und die Befestigung des Königthums nach innen. (Beifall.) Wir wollen den Mannesmuth und die Mannestreue, denn darauf beruht schließlich auch das Königliche Regiment; wir wollen bewahren den Grundsatz, daß im Staate Preußen Jedermann nach seiner Façon selig werden kann in religiöser und politischer Beziehung. (Beifall.) Auf den bevorstehenden Wahlkampf eingehend, hob Redner hervor, daß derselbe schwer sein werde, und daß den Wahlbeeinflussungen gegenüber die freisinnige Partei nichts weiter habe, als die Kraft ihrer Ideen, und daß sie gut thue, auf nichts weiter zu rechnen. Aber wir wollen, so schloß der Redner, den Gedanken festhalten, daß verlassen nur Derjenige ist, der sich selbst verläßt. (Beifall.) Und mit diesem Gedanken wollen wir an die schwere Arbeit gehen, die uns im nächsten Winter bevorsteht, unentwegt, wie es uns zukommt und wie es unsere Fürsten von uns selber erwarten müssen. (Lebhafter rauschender Beifall.)

[**Ueber den Brand in Hamburg**] bringt der „Hamb. Corresp.“ folgende Details: Sonntag Abend kurz vor 11 Uhr entstand plötzlich ein gewaltiger Feuerschein in der Elbgegend. In unglaublich kurzer Zeit loderte eine ungeheure Feuergarbe hoch auf, welche die Stadt weithin erleuchtete. Die 7 großen hölzernen Schuppen, welche den Herren Schröder und Michaelsen gehören und früher zur Guanofabrikation verwandt wurden, jetzt aber zur Lagerung von Kaufmannsgütern verpachtet sind, brannten vollständig nieder. Der eine Querschuppen war an die Firma Nathan Philipp und Comp., 4 Schuppen an die Firma E. Israel und 2 Schuppen mit dem früheren Maschinen- und Kesselhause an die Herren S. und L. Durlacher für die „Sociedad Vinicola“ verpachtet. Letztere Firma, welche sich früher in dem Nagel'schen Etablissement befand, war in der Einrichtung einer großen Anlage unter Benutzung der vorhandenen Maschinen und Kessel begriffen. Die wenigen bereits lagernden Waaren waren mit 25 000 Mark bei der „Economie Fire“ in London versichert. Ein Quantum von 3000 Kisten Champagner und sonstigen feinen Weinen ist jedoch total verbrannt. — In den übrigen Schuppen lagerten Kaufmannsgüter der verschiedensten Art, namentlich große Quantitäten Baumwolle, Salpeter, Salz, Wachskerzen, Spirituosen und Zucker, welche sämmtlich verbrannt sind. Das Feuer entstand in einem Schuppen der Firma Israel, wo 14 Arbeiter mit dem Mischen und Färben von Zucker beschäftigt waren. Nach Aussage der Arbeiter hörten sie plötzlich einen lauten Knall. Als sie sich erschrocken umsahen, schlugen die Flammen schon hoch empor. Sie nehmen an, daß eine Petroleumlampe explodirt und in die Waaren gefallen ist. Zwei Arbeiter liefen sofort zur Feuermeldestation, die übrigen wollten versuchen, mit Wassereimern das Feuer auszugießen. Dasselbe griff jedoch so schnell um sich, daß sie nicht alle mehr den Ausgang finden konnten; einige sprangen aus der oberen und der unteren Luke in den Canal und wurden dadurch gerettet, 5 Arbeiter und ein Wächter büßten das Leben ein. Zwei Brüder **Kirchmann** und ein Arbeiter **Lüddecke** wurden schwer verletzt aufgefunden und nach dem Seemannskrankenhause befördert. Davon ist der eine auf dem Transport gestorben. Montag Morgens fehlten nach genauer Ermittelung die Arbeiter **Heuck, Molasch, Reitz, Waldschläger** und der Wächter **Land**. Von zwei dieser Vermißten sind Vormittag verkohlte Ueberreste aufgefunden; eine Identificirung ist jedoch nicht möglich. Ob die Leichen der Uebrigen noch unter den haushoch liegenden rauchenden und brennenden Zuckerhaufen aufgefunden werden, ist fraglich. Möglich ist auch, daß einige dieser Unglücklichen ins Wasser gesprungen und ertrunken sind. Die nur durch einen etwa 15 Meter breiten Graben von den Schuppen getrennten Baulichkeiten der Schiffswerfte von Blohm und Voß standen in großer Gefahr. Die Löschmannschaften der Werft waren mit großer Anstrengung thätig, um das Feuer abzuwehren, was ihnen auch gelungen ist, obgleich die über den Graben führende Brücke und die Einfriedigungen der Werfte schon gebrannt hatten. Zur Bewältigung des riesigen Brandes waren 8 Fähr-Dampfboote mit den Dampfspritzen sowie die Mannschaften von 3 Zügen der Feuerwehr am Platze, aber an eine Rettung war nicht zu denken. Nur die große Dampfmaschine und die Kessel sind unversehrt geblieben, während das hohe Haus, in dem diese sich befanden, gleichfalls bis auf die Mauern zerstört ist. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

[**Bau eines großen Seehafens in Nordenham.**] Der „Voss. Ztg.“ wird aus Bremen, 24. August, geschrieben: Heute ist hier endlich etwas Näheres über die englische Actien-Gesellschaft bekannt geworden, welcher der oldenburgische Staat den Bau eines großen Seehafens in Nordenham (schräg Bremerhaven gegenüber an der Weser) übertragen hat. Wenn auch der lange Zeitraum, der seit der Annahme des Vertrages durch den oldenburgischen Landtag verstrich, ohne daß etwas Nennenswerthes zur Ausführung des Planes geschah, vielfach Kopfschütteln hervorrief, so glaubte man doch, daß die oldenburgische Regierung ohne thatsächliche Unterlagen und finanzielle Sicherheiten nicht so weit gegangen wäre, den Vertrag abzuschließen und den Landtag eigens zu seiner Genehmigung einzuberufen. Heute ist aber die von Erklärungen begleitete Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister des zuständigen oldenburgischen Amtsgerichts bekannt geworden, und jetzt schüttelt man erst recht den Kopf. Eingetragen ist eine Zweigniederlassung der Nordenham Dock and Warehouse-Comp. Limited zu London. Aber wer und was die letztere eigentlich ist, davon schweigt des Sängers Höflichkeit. Das Gesellschaftscapital beträgt 500 000 Pfund Sterling, eingetheilt in 25 000 Actien à 20 Pfund. Sieben Gründer der Gesellschaft haben jeder eine Actie übernommen, was herzlich wenig scheint. Im Uebrigen heißt es: „Die Directoren erklären, daß die Zutheilung der Actien noch nicht erfolgt ist.“ Aber sind die Actien denn überhaupt gezeichnet? Hat die Gesellschaft irgend einen finanziellen Boden? Von alledem erfährt man nichts. Desto kühner ist der Unternehmungsgeist der Gesellschaft. Man muß bedenken, daß der Bau des Hafenbassins allein auf 9 Mill. M. geschätzt ist, trotzdem beabsichtigt die Gesellschaft:

1) Eine von der Regierung des Großherzogthums Oldenburg zu Gunsten des Herrn Otto Müller für Erbauung von Docks zu Nordenham gewährte Concession zu erwerben und zu übernehmen.

2) Zu Nordenham ein Dock mit Helgen, Trockendocks, Werften, Hafendämmen, Werkstätten, Maschinen, Gebäuden, Speichern und anderen zweckdienlichen Anlagen zu erbauen und einzurichten.

3) In Deutschland, England oder sonst irgendwo die Geschäfte von Besitzern von Docks, Werften, Hafendämmen, Molen, Speichern und Lagern, sowie von Rhedern, Schiffbauern, Schiffszimmermeistern, Ingenieuren, Besitzern von Baggern und Schleppdampfern, von Quaimeistern und Küpern zu führen, einschließlich der Versicherung der bei der Gesellschaft untergebrachten Waaren gegen Feuer und Beschädigung, der Gewährung von Dockscheinen und Certificaten und von Vorschüssen darauf, sowie der Geschäfte von Commissionsagenten, Kaufleuten, Spediteuren und irgend welcher sonstigen Geschäfte, welche in Verbindung mit Obigem bequem geführt werden können.

4) Schiffe, Dampfer und andere Fahrzeuge auszurüsten, mit Zubehör zu versehen, zu verproviantiren und zu versorgen.

5) Schiffstrümmer, wrack gewordene und beschädigte Fahrzeuge zu heben und flott zu machen, sowie dieselben zu repariren, zu kaufen und zu verkaufen, und gestrandete, gesunkene und nicht mehr manöverirfähige Fahrzeuge zu bergen.

6) Agenturen für irgend welche Geschäfte der Gesellschaft im vereinigten Königreich oder im Auslande zu errichten, anzuordnen und zu betreiben.

7) Die Kundschaft und alle oder einige Unternehmungen, Besitzungen, Activa und Verbindlichkeiten einer oder mehrerer Gesellschaften oder Personen anzukaufen, zu übernehmen oder zu erwerben, welche ein demjenigen ähnliches Geschäft betreiben, zu dessen Betrieb diese Gesellschaft ermächtigt ist; und irgend ein anderes Gewerbe oder Geschäft zu kaufen, zu erwerben, zu führen und zu betreiben, von welchem die Gesellschaft glaubt, daß es ihren Zwecken nebenher dienlich oder förderlich oder sonst für die Gesellschaft vortheilhaft sei.

8) An eine oder mehrere andere Gesellschaften oder Personen das Unternehmen, Eigenthum, die Rechte und Activa der Gesellschaft ganz oder theilweise zu verkaufen, zu veräußern oder zu übertragen, und zwar gegen Baarzahlung oder Actien, Fonds, Antheilscheine, Schuldscheine oder Obligationen einer anderen Gesellschaft, oder für irgend welchen anderen Preis, und bezüglich der gänzlichen oder theilweisen Vereinigung der Interessen oder Verschmelzung mit anderen Gesellschaften oder Personen, welche ein demselben dieser Gesellschaft dem Wesen oder Charakter nach ähnliches Geschäft betreiben, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und auszuführen.

Dann kommt noch ein neunter Paragraph, welcher der Gesellschaft alle möglichen Aufgaben stellt, und nach welchem sie u. A. in Actien und Papieren speculiren kann, und endlich heißt es 10) „Sonst alles Mögliche zu thun, was für obige Ziele und Zwecke irgendwie nebenher dienlich oder förderlich ist oder sein kann.“ Wenn das noch nicht genug ist, so begreift man nicht, welche Beschränkung ihr dann überhaupt noch auferlegt sein könnte. Vergeblich fragt man sich, welche Zwecke die Gründer damit verfolgen, daß sie die Zweigniederlassung einer so unfertigen Gesellschaft schon jetzt in das Deutsche Handelsregister eintragen lassen. So sieht man denn mit Verwunderung auf die Sache und erwartet mit Neugier ihre weitere Entwicklung.

* **Berlin**, 27. August. [**Berliner Neuigkeiten.**] Am Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde an der Ecke der Brüderstraße und Schloßplatz eine junge Dame plötzlich von Krämpfen befallen. Man brachte das hübsche und mit einer gewissen Eleganz gekleidete Mädchen zunächst in einen Hausflur, als aber die Bemühungen der mitleidigen Passanten und Hausbewohner, der Aermsten zu helfen, vergeblich waren, so wurde sie nach der in der Brüderstraße belegenen Sanitätswache gebracht. In der Tasche befand sich ein an ihre Mutter gerichteter Brief, aus welchem hervorging, daß das junge Mädchen Marie L. heiße, Schauspielerin sei und durch die Aussichtslosigkeit, ein Engagement zu erhalten, in die bitterste Noth gerathen wäre. Ein Portemonnaie schien sie gar nicht zu besitzen, dagegen förderte man aus ihrer Tasche ein paar harte Semmeln und wenige Birnen ans Tageslicht. Als Fräulein L. nach den heftigsten Wein- und Schreikrämpfen endlich zur Besinnung gekommen war, erzählte sie, daß die vorgefundenen Semmeln und Birnen der Ueberrest eines Proviants wären, von welchem sie sich nun seit drei Tagen ausschließlich genährt hatte. Der Zustand des jungen Mädchens zeigte sich nach dem Austoben der Krämpfe noch als ein so bedenklicher, daß der dirigirende Arzt ihre Ueberführung nach der Charité für geboten erachtete.

Vermischtes aus Deutschland. In **Würzburg** hatten sich am 22. August die Militärgeschworenen mit einem Falle der **Soldaten-Mißhandlung** zu beschäftigen, und zwar richtete sich die Anklage gegen den Sergeanten im 1. Chev.-Reg. in Nürnberg **Otto König** von Kolberg in Preußen. Der Angeklagte, der von seinem Herrn Rittmeister Lindpaintner als ungeduldig und jähzornig geschildert wird, hat in einer Reihe von Fällen den Gemeinen Georg Michael Schurig von Limbach geohrfeigt und mißhandelt. Vom Rittmeister wurde Schurig einmal bei einer Felddienstübung mit einem Karabiner betroffen, dessen Innenseite ganz verrostet war, hierfür erhielt der Sergeant König, weil er Controle zu üben gehabt hätte, 8 Tage Kasernenarrest. Wuthentbrannt eilte König in den Stall und rief: „Wo ist der Lausbube?“ zog seinen Säbel, ging auf Schurig los und versetzte ihm mehrere Hiebe auf Arm, Hände und Rücken, so daß man blutige Striemen wahrnahm. Das Urtheil lautete auf 45 Tage Gefängniß.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 26. August. [**Graf Andrassy.**] Wie man der „Ungarischen Post“ aus Klausenburg mittheilt, ist in dem Befinden des Grafen **Julius Andrassy** eine entschiedene Besserung eingetreten. Der Universitäts-Assistent Dr. **Köblös**, der bereits zurückgekehrt ist, fand bei seiner Ankunft auf Schloß Dobrin den Grafen wohl das Bett hütend, sein Zustand hatte sich jedoch bereits gebessert. Graf Andrassy leidet übrigens nicht, wie gemeldet worden, an einer Nierenkrankheit, sondern an einem viel ungefährlicheren Blasenkatarrh. Die Mitglieder der gräflichen Familie sind schon seit Wochen in Dobrin anwesend und es ist demnach unrichtig, daß dieselben wegen der Krankheit des Grafen daselbst versammelt seien. Am letzten Sonntag war auch eine kleine Jagdgesellschaft dort anwesend. Graf Andrassy, der auch an den Jagden theilnahm, fühlte sich erst Mittwoch unwohl; sein Leiden war jedoch ganz unwesentlicher Natur.

Frankreich.

s. **Paris**, 26. August. [**Strikes. — Progressive Einkommensteuer. — Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Rom. — Raftopulos.**] Ein neuer Strike, der der Stahlschneider, ist gestern in Paris ausgebrochen. Größere Ausdehnung kann derselbe kaum gewinnen, da die Zahl der Stahlschneider in der Metropole 200 nicht übersteigt. Die Lohnverhältnisse lassen übrigens diese Arbeitseinstellung erklärlich erscheinen. Diese Arbeiter verdienen wöchentlich nur durchschnittlich 16 Frcs. und sind somit, trotzdem ihr Handwerk nicht zu den niedrigsten zählt, wohl die am schlechtesten Bezahlten in ganz Paris. — Ernster ist die Bewegung, die unter den Möbelarbeitern ausgebrochen ist. Ungefähr 800 derselben fanden sich gestern in der Salle Hérault zusammen, um über einen allgemeinen Strike zu berathen. Indessen wurde auch hier sofort ausgesprochen, daß jeder politische Einfluß der Bewegung ferngehalten werden müsse, und die verschiedenen Anarchisten, welche politische Hetzreden halten wollten, wurden energisch zur Ruhe verwiesen. Aber trotz dieser vernünftigen Haltung im Versammlungslocal, ist diese Bewegung als keine besonders friedliche zu betrachten, da beim Verlassen derselben sich ca. 1500 Personen auf der Straße zusammenrotteten und drohende Rufe: „Vive la commune“, „à bas la bourgeoisie“, hören ließen. Uebrigens wäre es in dem Saale zu Beginne der Sitzung beinahe zu einer Katastrophe gekommen; eine der den Saal erleuchtenden Petroleumlampen fiel nämlich zu Boden und explodirte. Es entstand eine Panik, doch wurde das Feuer sofort gelöscht. Ein Mann erlitt dabei, da er durch ein Saalfenster sich zu retten suchte, sehr erhebliche Schnittwunden. — Der Erfolg Boulangers scheint in Regierungskreisen den Entschluß, nunmehr mit aller Energie und ohne Rücksicht auf die Gemäßigten, an die versprochenen radicalen Reformen zu gehen, hervorgerufen zu haben. Sehr geschickt wird man mit einer fiscalischen Reform beginnen, die unstreitbar seit langer Zeit von den großen Massen lebhaft verlangt wird und bei der eine Opposition der Opportunisten diesen sehr schaden könnte. Herr Peytral bereitet nämlich einen Gesetzentwurf, betreffend Einführung einer progressiven

---

Wiener Erinnerungen an Rudolph v. Ihering.

Kurze, nur allzu kurze Rast hat der Autor des nicht blos in der juristischen Litteratur zu dauernder Bedeutung gelangten Werkes: „Der Geist des Römischen Rechtes“ in der Donaustadt gehalten; gleichwohl lebt er im Andenken der Wiener Gesellschaft und Studentenwelt fort, wie Einer der liebsten und besten Einheimischen. Der genußfrohe, bewegliche, leutselige Westfale mit seiner breiten, treulichen Mundart, welche den Süddeutschen im ersten Augenblick anfremdet, um ihn im nächsten Moment desto gewinnender anzuheimeln — (Ihering spricht die Gurgellaute fast wie ein Araber oder — Aelpler: „Der Cheist des Römischen Reachts“), — diese starke, selbstsichere Persönlichkeit eroberte in Wien, wie allerorten, alle jungen und alten Herzen vor Allem durch die Güte, die hinter den scharfen Gläsern aus den fröhlichsten, leuchtendsten Augen hervorblitzt. Er flößte Jedermann bei der ersten Begegnung die Ueberzeugung ein, daß er ein liebenswürdiger, künstlerisch veranlagter, „ganzer Kerl“ sei.

Wie er auf der Lehrkanzel nichts von der steifen Würde eines zopfigen Professors an sich hat, sondern ruhelos, mit quecksilberner Lebhaftigkeit das Wort mit ausdrucksvoller Geberdensprache unterstützend, auf- und niederrennt; wie er bei einem feierlichen, zu seinen Ehren in der „goldenen Ente“ veranstalteten Abschiedsmahl rundweg erklärte: der höchste Ehrgeiz seines Strebens wäre es in der Jugend gewesen, ein einziges, gutes deutsches Lustspiel zu schreiben, ein Ziel, dem zu Gefallen er all seine gelehrten Arbeiten gern zurückgestellt hätte; wie er, mit einem Wort, sein Leben nicht einzig und allein in trockener Buchweisheit ersticken, vielmehr alles Wissen nur in und aus dem Leben selbst geschöpft und befruchtet haben wollte, — diese entscheidenden, hervorstechenden Züge seines Wesens müßten gerade in Wien, der Stadt fröhlicher Unmittelbarkeit, auf sympathisches Verständniß stoßen.

Grundfalsch wäre es aber nun zu wähnen, Ihering hätte den Deutschösterreichern, den Wienern zumal, geschmeichelt oder wenigstens ihre Schwächen schonend nachgesehen. Im Gegentheil! Der leichtlebige Sinn, der da meint: Leben und leben lassen; die gottssträfliche Geduld, die alle Sieben gerade sein und Unrecht läßt zu hohen Jahren kommen; die Börsen- und Gründer-Schwindeleien des Krachjahres; die Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit des Wiener Kleingewerbetreibenden: das und Anderes mehr hat Ihering so gründlich verdrossen, daß er gerade in dieser weichen Luft, in dieser allzu nachgiebigen Bevölkerung den Plan zu seinem populärsten Werke faßte; in der Wiener juristischen Gesellschaft hat er zuerst den Vortrag gehalten: „**Der Kampf ums Recht.**“ Einem apathischen, vielfach gleichgiltigen und thatenscheuen Kreise hat er es in flammenden Worten als Pflicht vorgehalten, Alles an Alles zu setzen, für seine Ueberzeugung im Kohlhaas'schen Sinne, wenn auch ohne Exceß, Widerwärtigkeiten nicht zu scheuen. Ihering spottet nicht über den Engländer, der einem schuftigen Wirth, der ihn bei der Rechnung übers Ohr hauen wollte, einen Proceß anhängt, und statt seine Erholungsreise fortzusetzen, an Ort und Stelle bleibt, bis der Handel zu seinen Gunsten entschieden ist; er stellt uns diesen starren Rechtssinn vielmehr als Muster vor Augen; er ist der Meinung, daß in diesem strammen Manne die besten Ueberlieferungen von Old-England sich verkörpern. Es ist leicht, in solchen Sätzen, wie in der berühmten Erklärung Iherings, daß Shylock, von Portia verhöhnt, mit Scheingründen abgewiesen, als mit Unrecht und Unglimpf bedeckte Proceßpartei, das Jammerbild des mittelalterlichen, um all seine Habe betrogenen, jeder Willkür preisgegebenen Juden vergegenwärtige; es hält leicht, sagen wir, in solchen Bemerkungen das Paradoxon herauszufinden. Just dieses scharfe, der Wiener allzu weit gehenden, falschen Gemüthlichkeit entgegengesetzte Princip hat Ihering weit über die Fachkreise hinaus Beachtung und Geltung errungen. Und als er, wenngleich ein paar Jahre nach seiner Uebersiedelung an die Göttinger Hochschule, seinen glorreichen, wenngleich nichts weniger als sieghaften Feldzug gegen das „**Trinkgeld**“ unternahm, da ward Ihering bei uns, in dem gelobten (?) Land des Trinkgelds und der Giskra'schen Trinkgeld-Theorie, geradezu eine sagenhafte, selbst von Fiakern, Kellnern und Hausmeistern mit scheuer Achtung betrachtete und genannte Persönlichkeit.

Wer nach solchen Leistungen des Meisters aber vermuthen sollte, daß Ihering ein starrer System-Reiter, ein Kampf-ums-Rechthaber oder ein Jörg-Muckenhuber, würde wiederum irren. Ihering ist eine der cordialsten Naturen: aus freien Stücken schrieb er eines Tages **Friedrich Schlögl** einen Brief, in welchem er dem Autor von „Wiener Blut“ und „Wiener Luft“ seine außerordentliche Freude aussprach über die Frische, Kraft und Wahrheit, mit welcher der Altmeister das Kleinleben seiner Vaterstadt elegisch, satirisch, mahnend und strafend veranschaulichte. Mit dem höchsten Enthusiasmus folgte er den Musterdarstellungen des Burgtheaters, den Concerten des Opern-Orchesters in der Philharmonie; mit der größten Gastlichkeit lud er Studenten und Künstler zu Musikabenden zu sich, an welchen der unübertroffene Kenner des römischen Rechts sich auch als nicht gemeiner Clavier-Virtuose bewährte; mit derselben, nicht verächtlichen Fertigkeit stellte Ihering als Plaudergenie in der Gesellschaft seinen Mann, zumal im Hause der Freundin Grillparzers, Frau von **Littrow-Bischoff**, welcher er auch seinen „Kampf ums Recht“ widmete; überall wurde er gesucht, gefeiert, herzlich willkommen geheißen schon als meisterlicher Bowlen-Brauer.

In Iherings Art lag etwas von Billroths erstaunlicher Aesthestik der Lebenskunst: die Anstrengungen der wissenschaftlichen Arbeit, die Mühen des Lehramtes schienen seine Lebensgeister nicht abzuspannen, sondern doppelt aufzuregen. Es war ihm ein Kleines, den wahrlich nicht geringen Anforderungen der Wiener Geselligkeit, allen Tanzplagen des Wiener Faschings, in welchen er nur auf wenigen Elitebällen fehlen durfte, Stand zu halten und am nächsten Morgen auf dem Katheder frischer und ursprünglicher denn je mit alter Weisheit und neuen Ideen einzusetzen. Denn das machte die Lust eines Ihering'schen Collegiums aus: man fühlte, daß dieser Lehrer die Gedankenarbeit, die er seinen Hörern zumuthete, selbst redlich nochmals, in den Elementen, wie in den heikelsten und strittigsten Problemen, vornahm und vollendete. Man wußte es ihm Dank, daß er es sich nie verdrießen ließ, feurig und erweckend fort zu dociren, bis die letzte Schlafmütze keine Schwierigkeit mehr vor sich hatte, während gescheite Hörer mit Bewunderung wahrnahmen, daß Ihering bei jeder Wiederholung des Lehrstoffes neue Wendungen, neue Gedankenreihen zu finden wußte. Am erquicklichsten wirkte dabei sein unversieglicher Mutterwitz, sein derber, Fritz Reuter'scher Humor. Während Joseph Unger, der König der österreichischen Civilisten, sein Witzfeuerwerk abbrannte, ohne auch nur die Miene zu verziehen, setzte Ihering — übrigens der beste Freund und Kamerad Ungers — diesem scharfen Kopfwitz sozusagen den Witz des Herzens entgegen. Fast niemals fiel in Iherings Collegien ein persönlich gehaltenes Epigramm gegen Fachgenossen: er liebte offene, ehrliche Gegnerschaft. Wie tief und innig er aber Andere zu ehren wußte, habe ich dankbar und bewegt an dem Tage erfahren, da er uns mit der Meldung vom Tode des Bonner Pandektisten **Böcking** (des hochverdienten Herausgebers der sämmtlichen Schriften von **Ulrich von Hutten** und **A. W. Schlegel**) ein Charakterbild des großen Gelehrten entwarf, dessen kein Prosaiker ersten Ranges sich zu schämen gebraucht hätte. Nur die Liebe kann so beredt und warmherzig werden, nur die edelste, geübteste Beredsamkeit so überraschende Accente finden. Ich hatte geglaubt, an dem Tage Iherings Meisterleistung gehört zu haben.

Und doch standen mir neue Freuden bevor: ich nahm Theil am „**Pandekten-Practicum**“ des Trefflichen: der Mann, den ich als Monologisten so hoch geschätzt, bewährte sich noch sieghafter und erfolgreicher als Dialogist, wenn er nach der sokratischen Methode jedem Einzelnen, von der Jurisprudenz des Alltagslebens ausgehend, abzufragen wußte, was der Examinand vorher vielleicht selbst nur mangel-

Einkommensteuer, vor, durch dessen Annahme die drückenden Octroilasten und indirecten Steuern bedeutend ermäßigt werden könnten. Es ist allerdings mehr als fraglich, ob infolge desselben die Mißstimmung im Lande gehoben und die Forderung einer Verfassungsrevision verstummen wird. — Die radicalen Journale versuchen die italienische Bevölkerung schon jetzt zu Demonstrationen bei der Romreise Kaiser Wilhelms aufzuhetzen. „Werden die italienischen Demokraten es sich ruhig gefallen lassen, daß der teutonische Autokrat als Sieger in seinen Vasallenstaat ungestraft einzieht? Werden sie das Grab Garibaldis durch die Rossehufe des Germanen zerstampfen lassen?“ fragen sie. Einige erklären, daß zahlreiche in Frankreich lebende italienische „Patrioten“ sich nach Italien begeben werden, um das Volk gegen diese Entweihung der Demokratie zu stürmischen Demonstrationen fortzureißen. Die echten Patrioten Italiens werden diesen bezahlten Emissären Frankreichs und seiner Chauvinisten den gebührenden Empfang zu Theil werden lassen. — Der Grieche Pericles Raftopulos, der im vorigen Jahre einen Millionendiebstahl im Museum von Athen und darauf einen Einbruchsdiebstahl in Paris bei den Münzen- und Medaillenhändlern Rollin u. Feuandart verübte, einen Diebstahl, bei dem es sich um seltene Münzen im Gesammtwerthe von über ½ Million Francs handelte, ist gestern zu fünf Jahren Gefängniß und der Ausweisung aus Frankreich verurtheilt worden.

Serbien.

[Die Scheidungs-Affaire.] Nach Meldungen des „Wiener Fremdenblatts“ entbehren sämmtliche Gerüchte, die über eine Aussöhnung zwischen dem König Milan und der Königin Natalie in Umlauf gesetzt wurden, absolut jeder Grundlage. Wohl ist es wahr, daß die Königin an den König telegraphirte, und ihn ersuchte, ihren Bevollmächtigten Pirotschanatz zu empfangen, allein König Milan hat dies aus politischen Gründen verweigert. Man schreibt diese Weigerung des Königs dem uncorrecten Verhalten zu, das Pirotschanatz in der letzten Zeit zur Schau trug und namentlich der Thatsache, daß er, wiewohl er zu den beiden im Auftrage des Königs für das Seelenheil des Deutschen Kaisers abgehaltenen Requiems geladen war und Besitzer eines deutschen Großcordons ist, an den beiden gottesdienstlichen Feierlichkeiten dennoch nicht theilnahm. Die Königin hat auch dem König angetragen, nunmehr auf jenes ursprüngliche Arrangement zurückzukommen, das ihr seinerzeit vom Könige angeboten wurde und das die Königin der Oeffentlichkeit preisgab. Allein die Modificationen, unter denen die Königin dieses Arrangement unterzeichnen wollte und die namentlich auf die Erziehung des Kronprinzen in einem anderen Lande als Deutschland, sowie auf die Aufhebung des Verbotes ihrer Rückkehr nach Serbien Bezug hatten, gestand der König nicht zu. Er ist vielmehr fest entschlossen, nach den peinlichen Scenen, welche die Königin in Wiesbaden provocirte, der Königin Natalie den Kronprinzen nicht mehr zu überlassen. Der Entschluß des Königs, sich nicht mehr von seinem Sohne zu trennen, findet im ganzen Lande allgemeine Billigung. Alle Parteien wünschen lebhaft die Anwesenheit des jungen Prinzen, weil sie darin eine neue Gewähr des Bestandes für die nationale Dynastie erblicken.

Nach der „N. Fr. Pr.“ wird der Scheidungsproceß vor dem Belgrader Consistorium spätestens am 1. k. Mts. beginnen und voraussichtlich vor dem 15. zu Ende geführt sein. Die Richter hielten mit ihrer Ansicht natürlich noch zurück, doch glaube man zu wissen, sie seien der Meinung, nach den Angaben des Königs wäre allerdings die Scheidung auszusprechen, aber man müsse erst abwarten, wie diese Angaben mit den Aussagen der Königin übereinstimmen werden.

Weiter enthält die „N. Fr. Pr.“ noch eine Reihe interessanter Angaben über Vorgeschichte und Verlauf dieser Angelegenheit. Danach hat der König seine Klage persönlich verfaßt und selbst geschrieben, das Ministerium ist über ihren Inhalt nicht befragt worden, denn die Regierung betrachtet sich gewissermaßen als Zuschauer in dieser privaten Angelegenheit des Königs, und die einzige Bitte, die sie in derselben an König Milan stellte, war, daß der gesetzliche Boden nicht verlassen werde. Diesen Standpunkt hat der König völlig gebilligt. Seine Eingabe erklärt, ohne sich in Einzelheiten einzulassen, daß eine gegenseitige unüberwindliche Abneigung beide Ehegatten erfülle, und daß ein unversöhnlicher Gegensatz zwischen ihnen herrsche, der nach den serbischen kirchlichen Satzungen die Scheidung der Ehe nach sich ziehen müsse. Der König fordert dieselbe nicht zu eigenem Vortheil, sondern im Interesse des Landes, das er regiere und zu dessen Schädigung das Benehmen der Königin leider beitragen müsse. Als die Angelegenheit an die Competenz des Consistoriums gewiesen wurde, welches sich nun mit der Frage zu befassen haben wird, richtete der König ein zweites, gleichfalls von ihm verfaßtes Schreiben an den Erzbischof, in dem er sich gegen eine eventuelle Verletzung aller seiner autoritativen und königlichen Rechte verwahrt. Wie die Dinge liegen, hat die Regierung nun die Ueberzeugung gewonnen, es sei an der Zeit, daß auch der König, zumal er außer Landes sich befindet, einen Rechtsvertreter für sich bestelle. Ueber die Vorgeschichte des ehelichen Zwistes heißt es u. A. in dem Artikel: Seit vier Jahren beobachtet der Hof von Belgrad die kleinen Nadelstiche und großen Heftigkeitsausbrüche der Königin, die den König peinigten und für welche die Königin es leider liebte, einen großen Kreis von Zeugen zu suchen. Wollte der König ausreiten, so hatte sie das Verlangen, auszugehen, wollte er gehen, wünschte sie zu fahren. Zeigte er Geschmack für eine Toilette, die sie trug, war dies für sie der sichere Anlaß, sie zu entfernen; hatte er Lieblinge, so war es der Königin das größte Vergnügen, dieselben zu beleidigen. Diese Abneigung hat schließlich die Politik beeinflußt. Die Königin hat allerdings nie aufgehört, sich als Russin zu fühlen. „Es giebt einen Punkt in meinem Herzen“, sagte sie schon vor Jahren, „in dem ich trotz aller Neigung für die Serben Russin bleiben werde.“ Aber ihre politischen Velleitäten sind erst später lebendig geworden, und zwar aus Abneigung gegen ihren Gemahl. Ein Beweis für viele. Sie war es, die zum Sturze des Belgrader Erzbischofs Michael beigetragen hatte. Triumphirend bezeichnete sie sich als die Urheberin der Berufung des Erzbischofs Theodosius, der dem verbannten Michael folgte. Plötzlich kam sie auf den Gedanken, Parteigängerin des nach Rußland entfernten Kirchenfürsten Michael zu werden. Sie, die Königin, wurde die Erbin all seiner agitatorischen Geschäfte, und es ist der Nachweis dafür vorhanden, daß sie zu den panslavistischen Verbindungen in Fühlung stand, welche der verbannte Erzbischof in Serbien eingeleitet hatte. Nach den Niederlagen im bulgarischen Kriege sendete die Königin ein Telegramm in das Feldlager: „die Geschlagenen mögen nicht heimkehren, wenn sie nicht wollen, daß die Königin ihnen mit Schürzen entgegengehe, zum Zeichen, daß sie Weiber und nicht Männer empfange“. Um ihren Gemahl zu reizen, ließ die Königin plötzlich ein Diner absagen, bei dem die Vertreter der ihm befreundeten Mächte, Deutschlands und Oesterreichs, erscheinen sollten, weigerte sie sich, Oesterreicher und Deutsche zu empfangen, die Gemahlin des deutschen Bevollmächtigten bei ihrem Sonntagsempfang anzusprechen, und der gleiche Grund, nicht Eifersucht, hat die Königin veranlaßt, dem König bei dem vorjährigen Osterfeste jene Scene zu bereiten, deren Mittelpunkt eine bekannte Dame der diplomatischen Welt in Belgrad gewesen ist. . . . Von dem Augenblicke, wo die Saite riß, handelte König Milan mit rücksichtsloser Energie, und es macht jetzt einen eigenthümlichen Eindruck, zu sehen, wie in den Höfen der königlichen Schlösser die Aussteuer der Königin in zahlreiche hohe Kisten gepackt, wie in den schönen Räumen, die sie einst bewohnt, jede Spur der Erinnerung an sie entfernt wird. Alle ihre Gemächer sind auf königlichen Befehl heute schon geräumt. Ihr Boudoir ist in ein Rauchzimmer, ihr Empfangssaal in einen großen Waffensaal umgewandelt, und im Hofe stehen die Möbel, die ehedem der Königin gehörten, in buntem Durcheinander. Der König will von all dem nichts mehr sehen, wenn er wiederkehrt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. August.

In den vom Prof. Beyschlag herausgegebenen Deutsch-evangelischen Blättern hat Herr Senior Decke hierselbst einen Artikel über Mischehen in Schlesien veröffentlicht, dem wir folgendes Thatsächliche entnehmen: Die Zahl der Ehen zwischen evangelischen und katholischen Personen betrug im Jahre 1885 (1. December Rechnungsdatum) 68 982. Davon waren Mischehen zwischen evangelischen Männern und katholischen Frauen 31 911, solche zwischen katholischen Männern und evangelischen Frauen 37 071. Die Mehrzahl der Bewohner Schlesiens — ein wenig über die Hälfte — ist gegenwärtig katholisch. Seit 1864 haben in Schlesien die Ehen zwischen katholischen Männern und evangelischen Frauen stärker als die zwischen evangelischen Männern und katholischen Frauen zugenommen. Wo der Mann evangelisch war, waren 33 087 Kinder evangelisch und 21 689 katholisch, also ein Plus von 11 398 für die Evangelischen. Wo der Mann katholisch war, waren 28 675 Kinder evangelisch und 35 102 katholisch, hier also ein Minus von 6427 für uns. Nimmt man nun die Gesammtzahlen, so erhält man 61 762 evangelische und 56 791 katholische Kinder, also ein Mehr von fast 5000 für die evangelische Kirche. Ferner werden in den Ehen, wo der Mann evangelisch ist, die bei weitem meisten Kinder der evangelischen Kirche zugeführt, während da, wo er katholisch ist, ein geringeres Mehr der Kinder katholisch wird. An diese Thatsachen knüpft Herr Senior Decke folgende (hier nur in Kürze angedeuteten) Bemerkungen: 1) Auf Grund dieser Ziffern darf man die evangelische Treue der schlesischen Bevölkerung nicht gering schätzen. 2) Die evangelischen Geistlichen sollen nach wie vor tolerant sein und gerade bei der Trauung von Mischpaaren christliche Duldung predigen, das gewinne die Herzen auch der Andersgläubigen. 3) „Man bleibe uns vom Leibe mit strengeren Kirchenzuchtforderungen.“ 4) In evangelischen Gemeinden mit katholischer Umgebung, in Diasporagemeinden, müssen die tüchtigsten Geistlichen angestellt werden; hieran werde staatlicherseits noch viel gefehlt. 5) Die Werke des praktischen Christenthums, Armenpflege ꝛc. müssen energischer als bisher betrieben werden. 6) Die evangelische Kirche soll nicht Hilfe von außen erwarten; sie soll ihre Stärke in sich selber suchen.

— Anläßlich eines Specialfalles hat der preußische Justizminister den Präsidenten der königlichen Oberlandesgerichte eine Anweisung zugehen lassen, wonach die Amtsgerichte verpflichtet sind, auf Ersuchen der Sections-Vorstände der Berufs-Genossenschaften Zeugenvernehmungen in Unfallversicherungssachen anzustellen. Ueber die Veranlassung zu dieser Verfügung wird berichtet:

Die Anweisung ist auf eine Petition hin ergangen, welche die Knappschafts-Berufsgenossenschaft an den Justizminister gerichtet hatte, nachdem einem ihrer Sections-Vorstände gegenüber ein Amtsgericht sich geweigert hatte, durch eidliche Vernehmungen verschiedener Zeugen ein für die Gewährung der Rente wichtiges Moment festsetzen zu lassen, und der betreffende Landgerichts-Präsident, sowie der Präsident des Oberlandesgerichts diesem Verfahren des Amtsgerichts ihre Zustimmung ertheilt hatten. Die Berufsgenossenschaft hatte in ihrer Petition darauf hingewiesen, daß der Standpunkt der berufsgenossenschaftlichen Organe nicht als der einer gewöhnlichen proceßführenden Partei angesehen werden dürfte, daß die Genossenschaften und ihre Sectionen vielmehr corporative Verbände mit öffentlich rechtlichem Charakter darstellten, wie ja auch die Bescheide der Sectionsvorstände unter gewissen Bedingungen Rechtskraft erhielten. Würde nur den Schiedsgerichten das Recht eingeräumt sein, die ordentlichen Gerichte zu requiriren, so würden dadurch für die Verletzten erhebliche Unzuträglichkeiten erwachsen, namentlich bedeutende Verzögerung bei der Rentenfestsetzung entstehen müssen, da gegebenen Falles bei Ansprüchen zweifelhafter Art keinerlei Aufklärung möglich, sondern nur das einzige Auskunftsmittel bliebe, vorweg die erhobenen Ansprüche abzuweisen und das Weitere dem Schiedsgerichte zu überlassen. Auch machte die Berufsgenossenschaft darauf aufmerksam, daß jetzt, wo durch die neue socialpolitische Gesetzgebung den weitläufigen Haftpflichtprocessen ein Ende gemacht sei, keine weitere Ueberlastung der Gerichte durch solche Requisitionen eintreten würde und daß die Sectionsvorstände, welche ihr Amt als Ehrenamt führten und freiwillig die damit verknüpften großen Mühewaltungen übernommen hätten, nur dann gedeihlich und prompt wirken könnten, wenn die öffentlichen Factoren, also im speciellen Falle auch die Gerichte, ihnen durch Beschaffung der nothwendigen Unterlagen an die Hand gehen. Auf die schließlich in der Petition gestellte Frage, ob das Amtsgericht als öffentliche Behörde im Sinne des § 101 des Unfallversicherungsgesetzes verpflichtet sei, dem im Vollzuge des Gesetzes gestellten Ersuchen des Sectionsvorstandes um Vernehmung von Zeugen nachzukommen, hat der Justizminister durch die oben bezeichnete Anweisung an die Präsidenten der Oberlandesgerichte eine bejahende Antwort ertheilt.

• **Neue Telegraphenanstalt.** In Althofnaß wird am 1. September d. J. eine mit der kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

• **Personal-Chronik.** Der seitherige Pfarrer Karl Kittelmann in Sczedrzik ist von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien zu der erledigten katholischen Pfarrei in Jellowa präsentirt worden. — An das Gymnasium in Leobschütz ist der ordentliche Lehrer Titularoberlehrer Dr. Heinsch in Glatz als etatsmäßiger Oberlehrer und der Cooperator Hoffrichter in Bauerwitz als ordentlicher Lehrer berufen worden. Der ordentliche Lehrer Drzazdzynski am Gymnasium zu Leobschütz ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Glatz versetzt worden. — Berufen: der Adjuvant Josef Kleineidam zum 9. Lehrer an der katholischen Gemeindeschule in Lipine. — Definitiv angestellt: die Lehrer Johann Gdynia in Lublinitz, Alfred Bittner in Orzegow, Heinrich Paletta in Ober-Heyduk. — Bestätigt: die Vocation des I. Lehrers Josef Langer

---

haft oder gar nicht begriffen hatte. Collegialer, ermuthigender, studentenfreundlicher konnte und kann kein akademischer Lehrer mit seinen Schutzbefohlenen sein. Und doch habe ich den Meister in diesem Kreise so aufbrausen sehen, wie einen risch losgehenden Corpsstudenten. Das kam also. Wir hatten Fälle der lex Aquilia zu erörtern. Die Rede wendete sich im Weiteren auf zufällige und vorsätzliche körperliche Beschädigungen. Da erzählte ein übel berathener Hörer, daß in seiner Heimath ein wegen seines prächtigen, lang herabwallenden Bartes allgemein Barbarossa genannter Landwirth eines Abends in der Kneipe zufällig eingeschlafen sei; diesen Moment hätten ein paar lustige Brüder dazu benutzt, dem Schlummernden den Bart festzusiegeln, so daß er beim Erwachen mit einem Wehruf . . . „Wie können sie hier,“ unterbrach Ihering empört, „für eine solche Rohheit das milde Wort gebrauchen, man habe sich nur einen Scherz erlaubt?“ Und damit begann eine Abfertigung, die dem Juristen nichts Belehrendes, jedem rechtschaffenen Gemüth aber nur Erquickliches zu bieten hatte.

Ein andermal und bei ganz anderem Anlaß hatte ich Iherings improvisatorische Kunst nicht weniger zu bewundern.

Emil Kuh hielt einen Vortrag über Grillparzer. Ein Gedicht des Wiener Dramatikers fiel Ihering, der unter den Zuhörern war, auf und er wandte sich nach der Vorlesung an Kuh mit einer Anfrage über die Herkunft dieser damals noch nicht gedruckten Verse. Im Laufe des Gespräches kam die Rede auf Hebbel, dessen unerquickliche Bekanntschaft Ihering als junger Rechtscandidat gemacht. Was Ihering von seinen Münchener und Göttinger Begegnungen mit Hebbel zu erzählen wußte, findet man heute in Kuhs Hebbel-Biographie. Es ist einer der besten Abschnitte des ganzen Werkes: denn haben wir es noch nicht bemerkt? — Ihering ist ein deutscher Schriftsteller ersten Ranges. Hätten wir eine Akademie: es gebührte ihm längst ein Ehrenplatz. So lebendiges, mustergiltiges Deutsch liest man nur selten.

Weshalb Ihering trotz solcher Verdienste und Leistungen Wien verließ? Je nun: er fürchtete vielleicht, sein Magisterium über einem Ministerium zu verlieren. 1871 war ja Professor Eberhard Schaeffle unversehens zum Handelsminister ernannt worden. Als er am Morgen seiner Ernennung seinem Collegen Lorenz v. Stein davon Mittheilung machte mit der Bitte, sein Colleg zu übernehmen, glaubte dieser, sein Fachgenosse sei übergeschnappt und begab sich zu Frau Dr. Schaeffle, um diese schonend darauf vorzubereiten, daß ihr Mann — irrsinnig geworden sei. So drollig das Abenteuer an sich, bei vollen Sinnen erschien Schaeffle Niemandem unter den Wissenden, als er die gefährliche, von vornherein unmögliche Aufgabe unternahm, als Ausländer die hadernden österreichischen Nationalitäten zu versöhnen.

Ihering wollte nicht einmal von solchen Versuchungen wissen. Er ist und bleibt ein Magister!

A. B.

Asbeín. Aus dem Leben eines Virtuosen von Ossip Schubin. Braunschweig. George Westermann. — Hübsch und anziehend, nur dann und wann etwas weichlich geschrieben. Eine feingebildete russische Fürstin heirathet einen Violinvirtuosen, der, wie so mancher seiner Collegen, zwar als Künstler Hervorragendes leistet, aber wenig Anlagen zu einem ruhigen und soliden Familienvater besitzt. Die verwöhnte, mit der Realität des Lebens unbekannte Frau vermag sich weder in die Verhältnisse, noch in ihren Mann zu finden; sie liebt ihn abgöttisch, aber sie ist nicht im Stande zu begreifen, daß echtes Künstlerblut mitunter heißer wallt, als es sonst in bürgerlicher Sphäre üblich ist. Es kommt bald zu Zerwürfnissen, zuletzt zur Scheidung. Erst auf dem Sterbebette erkennt sie, daß sie ihrer Aufgabe, einem Künstler den Weg zu den Sternen zu zeigen, nicht gewachsen gewesen ist und versöhnt sich mit dem aus weiter Ferne Herbeigeeilten. Es ist eine unsäglich traurige, aber immerhin doch mögliche Geschichte. — In musikalischen Dingen hätte die Verfasserin etwas vorsichtiger sein können. Man nimmt's ja damit in Romanen nicht gar zu genau, aber musikalische Leser werden sich doch nicht weiß machen lassen, daß ein Violin-Virtuose, der sich in seiner ganzen Glorie zeigen will, gerade das Mendelssohn'sche Clavier-Concert in g-moll spielt. b.

Sport. Roman von E. Vely. S. Schottländer. Breslau. Es handelt sich im vorliegenden Roman um die Frage, ob eine Frau unter allen Umständen an der Seite ihres Mannes aushalten muß, mag sie auch längst dessen Unwerth und Charakterlosigkeit erkannt haben, und wie ihr Schritt, wenn sie endlich, auf's schimpflichste von ihrem Gatten beleidigt, sein Haus verläßt, von der guten Gesellschaft oder was sich so nennt, aufgefaßt wird. Das Urtheil lautet überall auf Verdammniß der Frau, die sich die Freiheit erkämpfte; sie muß es sich sogar gefallen lassen, wie eine Abenteurerin, die alle Zucht und Sitte beiseite setzt, behandelt zu werden und sie würde trotz ihres Muthes, mit dem sie den Kampf um ihre Existenz aufnimmt, erliegen müssen, wenn nicht der Freund, dessen Jugendliebe sie schon gewesen, sich als treu erwiese und allen Hindernissen zum Trotz sie als sein Weib heimführte. Anderseits wird gezeigt, wie dieselbe Gesellschaft an dem geschiedenen Manne nicht den geringsten Makel findet, mag er auch an moralischem Werthe weit unter der Frau stehen, ja dieselbe Familie, deren Gastfreundschaft sich der Frau versagte, hat kein Bedenken, als der geschiedene Mann um die Hand der einzigen Tochter, einer vielbegehrten Erbin, wirbt. Die Verfasserin ist mit dem Herzen entschieden auf Seite der Frau und hat, um das ihr von der Welt widerfahrene Unrecht recht eclatant hervortreten zu lassen, sie als das Opfer einer Intrigue hingestellt, die sie zur Schuldigen stempelt, während der innerlich verderbte Mann als der Beleidigte erscheint. Damit ist aber doch das Urtheil der Menge entschuldigt, das sich nur nach dem richten kann, was zu ihrer Kenntniß kommt. Sonst möchte es zu bestreiten sein, daß von vornherein jede Frau, deren Verhältnisse es unmöglich machen, mit dem Gatten weiter zu leben, als eine Ausgestoßene betrachtet werde: man weiß ja nur zu gut, daß es leider genug solche unglückliche Frauen giebt, die bis zur letzten Möglichkeit aushalten und auf denen auch nicht der geringste Makel liegt. Andererseits dürfte es aber auch wenige Männer geben, die mit so raffinirter Niederträchtigkeit ihre Frauen zum äußersten treiben, wie der jeden sittlichen Haltes entbehrende Regierungsrath Asmus, und man vermag nicht zu glauben, daß ein solcher Mann die Zukunftsträume Gigi's, die in ihm schon den künftigen Minister sieht, rechtfertigen werde. — Abgesehen von diesen Betrachtungen, zu denen die Tendenz des Romans veranlaßt, muß unbedingt anerkannt werden, daß derselbe zu den besten modernen Erzeugnissen zu zählen ist; die Charaktere sind alle lebendig geschildert, der Aufbau und die Aufeinanderfolge der einzelnen Capitel ist sachgemäß durchgeführt, so daß der Leser bis zum Schlusse in Spannung gehalten wird. Der Dialog ist an vielen Stellen fast dramatisch. Fr. H.

Anno Sturm. Historischer Roman von Paul Block, Berlin. Otto Janke. Die wildeste Zeit der französischen Revolution, als das Kleeblatt Robespierre, Danton und Marat die Herrschaft führte, entrollt der Verfasser in vorliegendem Buche. Aus Mainz sind zwei Abgesandte Forster und Lux nach Paris gekommen und beide werden in den tollen Strudel gezogen und von demselben verschlungen. Lux, ein feuriger, ideal angelegter Charakter, hat ein Mädchen kennen gelernt, das in schwärmerischer Begeisterung sich für berufen hält, die Welt von dem Scheusal Marat zu befreien — und als sie diese That mit dem Tode büßt, da ist auch ihm das Leben nichts mehr werth und er theilt ihr Schicksal. Forster ist eine ruhige, überlegte Natur, die den Freiheitsbestrebungen der Revolution zuerst die vollsten Sympathien entgegenträgt, bald sich aber von dem blutigen Greuel angeekelt fühlt; er thut unbeirrt, was er für recht hält, trotz mancherlei an ihn herantretender Versuchungen. Der Tod seines Freundes Lux und die Erkenntniß der Falschheit Robespierres, dem er rückhaltlos vertraut, werfen ihn aufs Krankenlager, von dem er nicht mehr ersteht. — Das Buch wird vielleicht nicht nach Jedermanns Geschmack sein, weil es so düstere Seiten der Menschennatur berührt, dagegen muß man dem Verfasser zugestehen, daß er es verstand, seinen Gestalten Lebenswahrheit und das Gepräge ihrer Zeit zu geben. Er führt die Leser in die Versammlungen des Convents und zeigt, wie auch dort keiner der Machthaber dem andern traut; er läßt die Guillotine in ihrer blutigen Arbeit schauen und wie dabei die Volkswuth bis zur Raserei entfesselt wird. Anderseits schildert er auch die sonderbare Blüthe des Mysticismus im Hause der Katharina Théot; er geleitet, um nichts zu vergessen, seine Leser in den Temple, wo der boshafte Schuster Simon herrscht und verschmäht es nicht, selbst die schmutzigen Höhlen aufzusuchen, wo Laster und Elend wohnen. Wiederum zeigt er, wie das leichtlebige Volk trotz aller Schrecken nicht seine gewohnten Genüsse entbehren will und heiter und vergnügt in den Tag hineinlebt, aber auch, wie es die geträumte Freiheit nie erlangt; denn einen Tyrannen hat es nur mit dem andern getauscht, und kein Autokrat kann schärfer eine persönliche Beleidigung ahnden, als es der Bürger Marat thut. — Wohlthuend neben den Schreckgestalten der Revolution berühren die lichten Charaktere, die wie aus einer andern Welt zu stammen scheinen, wie Mary und ihr für Recht und Gesetz kämpfender Verlobter Meynardier. Daß aber selbst in diesen Zeiten trotz aller entfesselten Leidenschaften das Gute im Volke nur schlummert, das zeigt der Verfasser neben vielen anderen Zügen namentlich an der Gestalt Theroigne de Mericourt's, die nach ihm nichts Anderes ist als ein zur Verzweiflung gebrachtes, unglückliches Weib. Fr. H.

an der katholischen Schule zu Kunzendorf, der Lehrer Johann Lisson in Posnowitz, Jakob Kopton in Laband, Josef Koenig in Sohrau OS., Richard Kirsch in Carl-Emanuel, Otto Henschel in Schurgast, Heinrich Jacobowsky in Mikultschütz, Albert Czichon in Laband, August Lokotsch in Ellsnig.

ββ **Zum Breslauer Socialisten-Proceß.** Bekanntlich gehörte zu den in den letzten hiesigen Socialisten-Proceß verwickelten Personen auch der Student Johann Kasprowicz aus Breslau. Die hiesigen Studirenden polnischer Abkunft nahmen damals Veranlassung, zu erklären, daß Kasprowicz seit Jahren nicht mehr Student gewesen sei, und mit hiesigen Polen keinerlei Beziehungen unterhalten habe. Dem gegenüber erklärt Kasprowicz nun im „Dz. Poz.", er sei bis zum Sommersemester 1887, also noch ein halbes Jahr vor Beginn des Processes, in der Liste der Hörer der Universität Breslau verzeichnet, und also de facto Studirender gewesen. Er habe auch mit Ausnahme der medicinischen und theologischen allen polnischen studentischen Verbindungen, und zwar bis zu dem Moment ihrer Auflösung, als Präses des Leseinstituts neuerer Werke angehört. Gegentheilige Behauptungen seien erfunden.

≌ **Das Breslauer Bürgerschützen-Corps** veranstaltet auch in diesem Jahre wiederum vom 3. September früh 8 Uhr ab ein Herbst-Freischießen (Stichschießen). Dasselbe dauert bis zum 6. September. Sämmtliche Schützen-Gilden und Vereine, Schießgesellschaften und Schießfreunde sind dazu eingeladen. Es wird auf schwarze Scheiben mit weißen Spiegeln geschossen, mit Büchsen jeden Calibers, auf 180 Meter Distance. Alle Vorrichtungen sind zulässig. Jede Lage à 10 Schuß kostet 3 Mark. Zur Deckung der Unkosten werden von den Einlagen 20 Procent abgezogen. Die Restsumme kommt bis zu 1000 Mark mit Divisor 15, von 1000 bis 1500 Mark mit Divisor 20, über 1500 Mark mit Divisor 25 zur Vertheilung. — Gestern, den 27. August, Nachmittag, wurde unter zahlreicher Betheiligung das sogenannte „Kassen-Vortheil"-Legat ausgeschossen. Die aus drei silbernen schweren Eßlöffeln bestehenden Prämien erhielten als beste Schützen die Kaufleute Looke, Seite und Töpfermeister Weidemann.

—s— **Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.** Sonntag, den 2. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet in dem Gasthofe Neuland bei Wartha eine Delegirten-Versammlung der Sectionen des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz statt. Zur Verhandlung werden nachfolgende Gegenstände kommen: 1) Beschlußfassung über Statutenänderung. 2) Besprechung der Frage: Welche Maßregeln sind gegen diejenigen Sectionen anzuwenden, welche trotz wiederholter Ermahnungen weder Rechnung legen, noch die 50 pCt. der Einnahme aus den Beiträgen abliefern? 3) Feststellung des Etats für das neue Vereinsjahr. 4) Beschlußfassung über die nächste Delegirtenversammlung. 5) Bericht über den Stand der Angelegenheit, betreffend die Errichtung eines zur Erinnerung an den hochseligen Kaiser Wilhelm dienenden Aussichtsthurmes auf dem Schneeberge. 6) Anträge der Sectionen und einzelner Mitglieder. — Der Delegirten-Versammlung voraus gehen wird eine von der Section Glatz am 2. September zu veranstaltende Einweihungsfeier der von ihr auf dem Königshainer Spitzberge neu errichteten Schutzhütte.

p. **Der Radfahrer-Verein „Germania"** beging am Sonntag die Feier des III. Stiftungsfestes. Um 3 Uhr begaben sich sämmtliche Radfahrer vom „Reichsadler" aus per Rad nach der Rennbahn. Im Meisterschaftsfahren des R.-V. „Germania" gewann Heinrich Lange. Nach Beendigung des Rennens fand in Seiffert's Etablissement in Scheitnig die Weihe des Vereinsbanners statt. Herr Wackerow hielt die Festrede und ließ dieselbe in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklingen, worauf die Versammlung stehend die Nationalhymne sang. Auf den officiellen Theil der Feier folgte ein zwangloses geselliges Zusammensein mit Tanz.

—e. **Turnhallenbesichtigung.** Die neue städtische Turnhalle in der Paulinenstraße erfreute sich heute früh in der Zeit von 11—12 Uhr des Besuches des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg in Begleitung der Herren Stadtschulrath Dr. Pfundtner, Baurath Plüddemann und Stadtrath Mühl, welche erschienen waren, um die bauliche Einrichtung der Turnhalle und besonders die Ausstattung derselben mit den neuen aus Berlin bezogenen Geräthen in Augenschein zu nehmen. Zu diesem Zweck ließ der Dirigent des städtischen Turnwesens, Herr Krampe, durch eine Anzahl von Schülern aus Elementarschule 55 sämmtliche bewegliche Turngeräthe zum Gebrauch fertig auf- und sodann wieder fortstellen, was mit solcher Leichtigkeit und Schnelligkeit vor sich ging, daß Herr Oberbürgermeister Friedensburg wiederholt seine vollste Zufriedenheit über das Gesehene aussprechen konnte. Da gerade in der Stunde von 11—12 Uhr die Turnschülerinnen aus der Elementarschule Nr. 11 ihren Unterricht hatten, so mußten auch diese den Herren eine Reihe von Uebungen an der Wippe, an den Schaukelringen und am Rundlauf vorführen, worauf die Herren kurz vor 12 Uhr die Turnhalle verließen, um noch das benachbarte neue Schulgebäude gleichfalls zu besichtigen.

—s— **Bockwindmühlen-Versicherungsverein.** Am 10. September dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, findet in Baum's Hotel zu Neumarkt die Generalversammlung der Mitglieder des Bockwindmühlen-Versicherungsvereins für die Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz, Oppeln und Posen statt. Nach der Tagesordnung kommen nachfolgende Gegenstände zur Verhandlung: 1) Allgemeiner Verwaltungsbericht des 25. Jahrganges; 2) Kassenverwaltungsnachweis; 3) Bericht der Vereinskassen-Curatoren; 4) Wahl der Kassen-Curatoren; 5) Bestätigung der Wahl der Vereinsältesten für die Filialen Breslau-Zobten und Ostrowo-Adelnau; 6) Neuwahl der Vereinsältesten und Stellvertreter, deren Wahlperiode abgelaufen, und zwar für die Filialen: Neumarkt, Striegau-Jauer, Trebnitz-Oels, Trachenberg-Militsch, Militsch-Wartenberg, Ohlau-Brieg, Schweidnitz-Reichenbach, Ostrowo-Adelnau, Krotoschin, Guhrau-Herrnstadt, Wohlau, Rawitsch-Kröben, Steinau, Glogau-Tschepplau und Pleschen; 7) Mittheilungen. — Im Anschluß hieran findet eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Beschlußfassung über die Anträge der Generalversammlung vom 5. September 1887: „Ausdehnung der Versicherung auf solche Beschädigungen, welche durch Sturm herbeigeführt werden, aber nicht in einem Umsturz bestehen" und entsprechende Abänderung des § 1 des Statuts; 2) Beschlußfassung über Ermäßigung der Versicherungsprämie zu Gunsten der bisherigen Vereinsmitglieder; 3) Beschlußfassung über die vom Vorstande beantragten Statutsabänderungen; 4) Beschlußfassung über ein Gesuch des Vereins-Bevollmächtigten.

Z. **Der katholische Gesellen-Verein** veranstaltete am vergangenen Montag sein Sommerfest im Schießwerder.

≈ **Tauentziendenkmal.** Nachdem seit einiger Zeit der Kranz von Canada-Tannen, welcher das Tauentziendenkmal umgab, entfernt worden ist, wird jetzt energisch mit der Renovirung des Monumentes vorgegangen. Seit gestern sind Arbeiter des Hofsteinmetzmeisters und Bildhauers L. Niggl damit beschäftigt, von den Seitenplatten Gipsabdrücke zu nehmen.

ββ **Dampfer-Verkehr.** Der Regierungs-Dampfer „von Seydewitz" traf gestern Abend gegen 9 Uhr von Oppeln kommend hier ein und begiebt sich heut auf mehrere Tage nach Glogau. Gestern passirte der Dampfer „Prinz Heinrich" die hiesigen Schleusen, um 4 Kähne nach Brieg zu schleppen.

ββ **Aus der Oder- und Sandvorstadt.** Die Bebauung der Martinistraße erreicht mit Vollendung des gegenwärtig noch im Bau begriffenen Gebäudes Nr. 5 an der Südseite der Straße ihren Abschluß. Auch die Ostseite des Gneisenauplatzes ist schon vollständig bebaut, außerdem sind auf dem ehemaligen Logengrundstück nach der Sternstraße zu zwei stattliche Neubauten Sternstraße Nr. 1 und Nr. 1a erstanden. Ein neues Eckhaus Nr. 5 dieser Straße ist im Bau begriffen. Ein schönes neues Eckgebäude an der Ausmündung der Blücherstraße in den Lehmdamm ist nahezu vollendet. Ferner sind Neubauten erstanden: Ecke Blücherstraße und Oelsnerstraße, an der Matthiasstraße, Ecke der neuangelegten verlängerten Oelsnerstraße, ferner zwischen den Ausmündungen der Mehlgasse und der Schrotgasse in die Matthiasstraße, an der nördlichen Trebnitzerstraße und am Trebnitzer Platz.

ββ **Erneuerung der Magdalenenkirche.** Während die Erneuerungsarbeiten an der äußeren Ost- und Südfaçade der Magdalenenkirche fortschreiten und ihrer Beendigung entgegengeführt werden, trifft man gleichzeitig Anstalten zur Inangriffnahme der Wiederherstellungs- und Erneuerungsarbeiten im Innern der Kirche. Die leicht beweglichen Gemälde, Altaraufsätze, Figuren, Epitaphien &c. sind abgehoben, die feststehenden Sculpturen und Figuren, die eingemauerten Grabdenkmäler, die Kanzel u. A. sind durch Bretterverschalungen gegen etwaige Beschädigung während der Wiederherstellungsarbeiten geschützt worden. Der zumeist aus unebenen Steinplatten von verschiedener Größe bestehende Fußbodenbelag ist entfernt worden, die Platten lagern innerhalb der Baumfriedung an der Westseite der Kirche.

B. **Einsturz eines Treppenhauses.** Wie wir bereits im Mittagblatt meldeten, ist heut früh in dem Neubau Ecke Hirschstraße und Scheitnigerstraße das Treppenhaus eingestürzt. Das Grundstück hat der in jenem Stadttheile als „Bauunternehmer" bekannte Particulier Seppelt von dem Besitzer, Beleuchtungsinspector a. D. Tholuck angekauft und darauf unter eigener Verantwortlichkeit und nur mit Hilfe eines Maurerpoliers einen für Wohnungen bestimmten Neubau herstellen lassen, welcher unter flachem Dach aus Parterre und vier Stockwerken besteht und der in den Fronten der Kleinen Scheitnigerstraße und der Hirschstraße je 4 resp. 6 Fenster zählt. Das Gebäude ist nach außen im Rohbau fertig gestellt; die Zimmerleute waren in den letzten Tagen mit Herstellung der Balkenlage des Daches beschäftigt. Die Treppen sollten im westlichen Theile der an der Kleinen Scheitnigerstraße liegenden Frontseite eingesetzt werden und man hatte bereits die für die Podesten der steinernen Treppen nothwendigen Spann- oder Gurtbogen durch alle Etagen aufgemauert. Innerhalb des Baues war kein Arbeiter mehr beschäftigt, die Zimmerleute arbeiteten auf der Balkenlage des Daches. Hier hörten sie heut früh kurz nach 7 Uhr Gekrach und das Stürzen von Mauerwerk und Gerüsten. In ganz kurzer Zeit waren die Gurtbogen der Treppen in allen Etagen zusammengebrochen, und zwar soll das Abstürzen von dem untersten Bogen aus zuerst erfolgt sein. In dem aufwirbelnden Staube konnten die Zimmerleute nicht beurtheilen, ob noch andere Theile des Baues nachstürzen würden, sie verließen deshalb schleunigst ihren augenscheinlich gefährdeten Standpunkt, indem sie nach dem mehrere Fuß tiefer liegenden flachen Dach des Nachbarhauses hinüberstiegen. Auf die Nachricht von dem Zusammensturz eilte der Commissarius des Reviers, Herr Kapusta, mit Schutzleuten herbei; dieselben sorgten für Absperrung des Baues, damit bis zur Ankunft der Baucommission keinerlei Veränderungen vorgenommen werden konnten. Wie wir hören, sind die Spannbogen ohne die sonst üblichen Eisenunterlagen gebaut worden. Diese Ersparniß soll die Ursache des Einsturzes sein. — Von unserem ≈-Berichterstatter geht uns noch folgender Bericht zu: Die aus dem dritten Stockwerke herabstürzenden großen Balken beschädigten die inneren Seitenwände und Mauern und schlugen die Kellergewölbe vollends durch. An der der Straße zugekehrten Front des Hauses wurde nur im zweiten Stockwerk ein Gesims durch einen der herabstürzenden Balken beschädigt.

ββ **Vom Margarethendamm.** Der Margarethendamm, welcher durch das Frühjahrs-Hochwasser stark beschädigt worden war, ist wieder passirbar. Zu wünschen bleibt allerdings, daß auch der vom Hochwasser mitgenommene Querdamm zum Schutze des Margarethendammes ebenfalls wieder hergestellt würde. Die Ufer der Filterbassins werden zur Zeit entsprechend ausgebessert.

ββ **Aus Hundsfeld.** Der von der Hundsfelder Chaussee nach Cavallen führende Weg wird gegenwärtig abgepflastert. Die Straßen Hundsfelds sind nun auch mit Ecktafeln versehen, welche in weißer Schrift auf blauem Grunde die resp. Straßennamen tragen.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am Strauchwehr der alten Oder wurde gestern ein unbekannter, circa 50—60 Jahre alter Mann vorgefunden. In den Kleidertaschen des Entseelten befand sich ein Pince-nez, ein Metermaß, ein Geldbetrag von 2 Mark 60 Pf. und eine telegraphische Depesche an „Ueberschaar" in Stadt Warschau ab Dresden nach Glogau, mit der Ueberschrift Gebrüder Wittig. Etwaige Mittheilungen über die Personalien des Unbekannten werden im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums entgegengenommen.

+ **Zur Ermittelung.** In Patschkau wurden zwei Männer und eine Frauensperson festgenommen, welche in dortigen jüdischen Familien um Almosen gebeten hatten, wobei sich die Frau taubstumm stellte. Auch in Breslau hat dieses Kleeblatt in ähnlicher Weise eine Anzahl Familien heimgesucht. Geschädigte werden zur Feststellung dieser Thatsachen aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Zur Verhaftung gesucht** wird der Drain-Techniker Joseph Kutschera aus Kreuzburg OS., welcher im August dieses Jahres einem Ingenieur die Summe von 500 Mark entwendet hat.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden der Wittwe eines Müllers von der Ottostraße die Summe von 18 Mark, eine goldene Herrenuhr mit der Fabriknummer 4028, ein dunkelgrauer Hut und einige Wäschestücke; einem Strohhutpresser von der Sternstraße ein Geldbetrag von 9 Mark, einem Restaurateur vom Weidendamm 4½ Mark Geld, Lebensmittel, Cigarren und Liqueure, einer Kaufmannsfrau von der Schuhbrücke ein schwarzseidener Regenschirm. — Abhanden gekommen ist der Frau eines Kaufmanns von der Garvestraße eine Granatbroche, einem Herrn von der Tauentzienstraße ein brauner werthvoller Sommerüberzieher mit Seidenfutter. — Gefunden wurde ein goldener, mit blauen Steinen besetzter Reifring, eine silberne Broche, ein Paar silberne Ohrringe, eine Wagenlaterne, ein Damenshawl, ein Damenhut, eine silberne Amethystbroche, ein seidener Regenschirm und (im Lobetheater) 3 silberne Armbänder, eine Corallenkette und eine Corallenbroche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt. — Beschlagnahmt wurden 3 Fässer mit eisernen Reifen, welche Nachodstraße Nr. 7 zur Ansicht stehen.

♁ **Glogau,** 27. Aug. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich heute früh kurz vor 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe, am Perron der Freiburger Eisenbahn. Beim Rangiren versuchte der Wagenschieber Riedel aus Rauschwitz während der Fahrt auf einen Wagen zu springen, glitt indessen hierbei aus und kam so unglücklich unter den Wagen, daß ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Riedel, ein im blühendsten Mannesalter stehender, sehr ordentlicher Mann, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

⊠ **Sagan,** 27. Aug. [Herzog Ludwig-Schießen. — Unglücksfall. — Sittlichkeitsverbrechen.] Aus Anlaß des Namenstages Sr. Durchlaucht des Herrn Herzogs Ludwig zu Sagan und Valencay veranstaltete die hiesige bürgerliche Schützengilde am Sonnabend auf dem Schützenhause in herkömmlicher Weise ein Festessen nebst darauffolgendem Schießen. Im Anschlusse an den Kaisertoast wurde ein Ergebenheits-Telegramm an Kaiser Wilhelm II. abgeschickt. An den Herzog zu Sagan wurde auf telegraphischem Wege eine Glückwunsch-Adresse gesandt. — Ein Bewohner der Fischendorferstraße erlitt am Sonnabend durch Herabstürzen von unbeleuchteter Treppe einen Schädelbruch und wurde leider erst gestern Nachmittag auf polizeiliche Veranlassung in das städtische Krankenhaus aufgenommen, wo er starb. — An demselben Tage hat auf der Freistädter Chaussee ein Unbekannter ein elfjähriges Mädchen überfallen und in bestialischer Weise gemißhandelt. Leider ist man des Verbrechers noch nicht habhaft geworden.

□ **Sprottau,** 25. August. [Wettrennen.] Zu dem Wettrennen, welches am 23. August auf dem großen Exercierplatze stattfand, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. An dem Rennen betheiligten sich Offiziere der hier übenden Kavallerie-Brigade. Es fanden drei Rennen mit Hindernissen statt. Im ersten Rennen war der Lieutenant Graf zur Lippe vom Posenschen Ulanen-Regiment Nr. 10 Sieger, im zweiten Lieutenant des Schlesischen Dragoner-Regiments Freiherr von Schleinitz und im dritten Rennen ein Offizier des Posenschen Ulanen-Regiments Nr. 10, Lieutenant von Diepenbroick-Grütter. Die Bahn war 2500 Meter lang.

b. **Lauban,** 26. Aug. [Wahl eines Geistlichen.] In Sächsisch-Haugsdorf wurde am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitze des Superintendentur-Verwesers, Pastor prim. Thusius von hier, die Wahl eines evangelischen Ortsgeistlichen vorgenommen. Gewählt wurde Pastor Hoffmann, ein geborener Haugsdorfer, welcher seit dem Abgange des bisherigen Ortsgeistlichen die Amtsgeschäfte vertretungsweise geführt hat.

W. **Goldberg,** 26. Aug. [Patriotische Feier. — Turnfahrt. — Lehrerverein.] Am Tage nach der Katzbachschlacht (27. August 1813) wurden drei von Jauer herkommende, zum Corps Lauriston gehörige französische Infanterie-Bataillone mit vier Kanonen von der Avantgarde des russischen Generals Langeron nach kurzem Gefecht am Wolfsberge gefangen genommen. Zur 75jährigen Gedenkfeier der Schlacht an der Katzbach und des Gefechts am Wolfsberge machte heute Nachmittag der Militär-Begräbnißverein vom Ringe aus einen Ausmarsch durch Oberau nach Seiffenau, wo Bivouak aufgeschlagen wurde, um sodann den Wolfsberg anzugreifen und zu erstürmen. Das Denkmal auf dem Berge war geschmückt; die Stadtcapelle concertirte. Morgen besucht der jüngere Männer-Gesangverein den Wolfsberg, um durch Vortrag von Liedern eine patriotische Feier zu begehen. — Der Turnverein machte heute eine Turnfahrt über Prausnitz und Röchlitz nach Hohendorf. — Im Lehrerverein „Gröditzberg" hielt gestern Lehrer Scholz-Goldberg Vortrag: „Ein Blick in die Schule der Zukunft" nach einem Schulgesetz-Entwurf für das Königreich Preußen, gekrönte Preisschrift von Julius Beeger.

—l. **Altwasser,** 26. Aug. [I. Gaufest des Waldenburger Gebirgs-Turngaus.] In dem festlich geschmückten Altwasser hielten heute die Vereine des Waldenburger Gebirgs-Turngaus ihr I. Gaufest bei herrlichstem Wetter ab. Um 9 Uhr fand eine Sitzung des Gauraths und der Kampfrichter statt. Als Vertreter des Centralvereins war der Kreiskassenwart Dünow aus Breslau erschienen. Um 11 Uhr fand auf dem Festplatze im Ernestinenhof das Wettturnen statt. Das Fest nahm einen allgemein befriedigenden Verlauf.

—d. **Langenbielau,** 24. August. [Blitzschlag. — Reitbahn. — Selbstmord.] Am vergangenen Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden entlud sich über unseren Ort ein schweres Gewitter. Ein Blitzschlag traf das vordere Familienhaus der Firma Christian Dierig. Der Blitz schlug in den Schornstein, riß auf dem Boden das eiserne Thürchen des Schornsteins heraus, zertrümmerte seitwärts einen nicht unbedeutenden Theil des Daches. Auch in den unter dem Dach gelegenen Stuben richtete er Verwüstungen an. — Unterhalb der Gasanstalt in Niederbielau wird mit dem Bau einer Reitbahn bereits begonnen. An dieselbe schließt sich ein Ankleidezimmer, eine Wohnung für den Unternehmer und Stallung für 20 Pferde. — Im Laufe der vorigen Woche wurden von Arbeitern hiesigen Mittelhofes aus den Fluthen des Mittelteiches zwei weibliche Leichen gezogen. Man erkannte in der einen die 75jährige Wittwe Z. aus Niederbielau, welche vor Wochen schon wiederholte Ertränkungsversuche geamcht hatte, aber immer daran verhindert wurde. In der andern Leiche wurde die 83jährige Wittwe Schröer aus Neubielau erkannt.

V **Liegnitz,** 26. August. [Lehrerprüfung. — Blumen-Ausstellung. — Erinnerungsschießen. — Militärisches.] Am hiesigen königl. Schullehrer-Seminar fand vom 21. bis 24. d. M. die diesjährige zweite Lehrer-Prüfung statt. Von den 24 provisorisch angestellten Lehrern erhielten 21 die Berechtigung zur definitiven Anstellung. — Der Liegnitzer Kunstgärtner-Verein hatte für den heutigen Sonntag eine reichhaltige Blumen-Ausstellung im Saale der städtischen Bierhalle an der Gartenstraße veranstaltet, welche sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. — Am Sonntag fand das 75jährige Erinnerungs-Schießen an die Schlacht an der Katzbach statt. — Am 27. d. Mts. findet zwischen Lüben und Kotzenau auf Braunauer Flur in Anwesenheit des commandirenden Generals des V. Armeecorps, Herrn v. Meerscheidt-Hüllessem, des Divisions-Commandeurs, Herrn General-Lieutenants von Fassong, sowie des stellvertretenden Brigade-Commandeurs, Herrn Oberst Ahlhorn, die Vorstellung der 18. Infanterie-Brigade statt. An derselben sind betheiligt das König Wilhelm I. Grenadier-Regt. Nr. 7, das 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 und das Jäger-Bataillon Nr. 5.

t. **Bernstadt,** 25. Aug. [Stadtverordnetensitzung.] Der Antrag des Magistrats, die Aufhebung des Schulgeldes betreffend, wurde vertagt und der Magistrat ersucht, behufs Regelung des Verhältnisses bezüglich der hier eingeschulten Kinder aus dem Gutsbezirk und der Gemeinde Vorstadt-Bernstadt erst Erkundigungen höheren Orts einzuziehen und die nöthigen Vereinbarungen zu treffen. Sodann wurde an Stelle des bisherigen Beigeordneten Herrn Mantel, der sein Amt definitiv niedergelegt hat, Herr Rechtsanwalt und Rathmann Buthut gewählt. Die Versammlung genehmigte ferner den käuflichen Erwerb des Grundstücks Nr. 358 Fürstlich-Bernstadt zum Preise von 2100 Mark.

Δ **Ohlau,** 26. August. [Entschädigungen. — Ertrunken. — Gurkenbau. — Verloren.] Von den im Jahre 1887 gemäß des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Schlesien, für getödtete rotzkranke Pferde und mit Lungenseuche behaftete Rinder von der Landeshauptkasse vorschußweise gezahlten Entschädigungen entfallen auf den Kreis Ohlau 1004,24 Mark für Pferde und 105,71 M. für Rinder, zusammen 1109,95 M. — Oberhalb der Parkschleuse wurde dieser Tage die Leiche eines fremden Mannes aus der Ohle gelandet. In dem Verunglückten wurde nach einigen Tagen der Schmiedemeister Schölzel aus Riefnig recognoscirt. — Die Einwohner der Wansener Gegend erleiden durch den schlechten Ausfall der diesjährigen Gurkenernte, die eine Haupterwerbsquelle für jene Bevölkerung ist, eine nicht geringe Einbuße. Ein beträchtlicher Theil der mit Gurken bebauten Flächen war im vorigen Monat stark verhagelt, so daß auf großen Ertrag nicht zu rechnen war. Ferner sind die Preise der genannten Früchte so niedrig, daß viele Anbauer befürchten, nicht auf die Bebauungskosten zu kommen. Dieser Tage wurden große Schälgurken mit 70 bis 80 Pf., Mittelgurken mit 40 Pf. und Einlegegurken mit 25 bis 30 Pf. pro Schock verkauft. — Auf dem Wege von Hennersdorf bis zur Bahn nach Ohlau verlor der Viehhändler Müller von hier eine Brieftasche, in welcher sich unter anderem 700 Mark Geld befand. Letzteres bestand in 6 Hundertmarkscheinen und mehreren Coupons von schlesischen Pfandbriefen. Als Finderlohn sind 70 M. ausgesetzt.

•• **Brieg,** 28. Aug. [Festlichkeit. — Seltene Jagdbeute.] Die Direction der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt veranstaltete am verflossenen Sonnabend Nachmittag für ihre Pfleglinge auf ihrem Bauernhofe in Briegischdorf ein großes Erntefest. — Im Forstrevier Hochwald bei Conradswaldau wurde am verflossenen Freitag von dem kgl. Förster Altenburg ein schwarzer Storch erlegt.

□ **Namslau,** 26. August. [Feuer. — Ernteergebniß. — Bauthätigkeit.] Heut früh 4 Uhr brannten in Jauchendorf 2 Wirthschaften vollständig nieder. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts bekannt. — Die Ernte ist nun im hiesigen Kreis fast vollständig beendet. Dieselbe liefert in allen Getreidearten ein bedeutend geringeres Ergebniß, als die vorjährige, namentlich wird sehr über den Minderertrag an Stroh geklagt, da alle Früchte kurz im Halm geblieben sind. — Die Bauthätigkeit ist in unserer Stadt in diesem Sommer eine sehr rege gewesen, so daß der im vorigen Herbst, in Folge Zuzugs einer größeren Anzahl Steuerbeamter, eingetretene Wohnungsmangel bald beseitigt sein wird.

⊠ **Falkenberg,** 25. August. [Neuer Kriegerverein.] Es werden hier Vorbereitungen zur Gründung eins Kriegervereins getroffen. Ein vor Jahren in der hiesigen Stadt gegründeter Kriegerverein bestand nur kurze Zeit.

⊙ **Neisse,** 26. Aug. [Verhaftet. — Militärisches. — Gebirgs-Verein.] Arbeiter Luft in Ottmachau, welcher im Verdacht steht, den am 20. Nachts auf Bahnhof Gißmannsdorf geschehenen Einbruch verübt zu haben, ist am 24. h. Abends in Ottmachau verhaftet worden. Der Verhaftete steht außerdem in Verdacht, einen auf der Chausseestrecke zwischen Dominium Friedenthal und dem Bahnhofe stehenden großen Kasten, in welchem die Straßen-Arbeiter Verschiedenes aufbewahren, am 19. erbrochen und aus demselben Kleidungsstücke und Werkzeuge entwendet zu haben. Luft, der selbst dort beschäftigt war, hatte sich seitdem nicht mehr blicken lassen. — Der Commandeur der 12. Cavallerie-Brigade hierselbst, General von Riesewand, hat seinen Abschied eingereicht; mit der Führung der Brigade der Commandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 ist Oberst von Rosenberg beauftragt. Dieselbe Brigade wurde am 24. h. bei Langenbrück durch den Divisionscommandeur Excellenz von Spangenberg besichtigt. Auch von Gräfenberg Oberstlieutenant Odobesco, Adjutant des Königs von Rumänien, hatte sich zur Truppenbesichtigung eingefunden. — In unserer Stadt liegen augenblicklich zwei Regimenter und zwei Bataillone mehr als gewöhnlich, und zwar das Regiment Nr. 62, das Regiment Nr. 18, ein Bataillon vom 63. Regiment und ein Bataillon vom Schlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6. — Die Section Neisse des mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgs-Verein beabsichtigt den 2. k. M. einen Ausflug nach der Hochschar zu unternehmen.

• **Ratibor,** 26. August. [Referendar Lehfeld.] Vor Kurzem berichteten Oberschlesische Blätter über den Tod eines Referendars Namens Lehfeld in Ratibor. Nach der Darstellung der genannten Blätter bewohnte der Verstorbene, ein Sohn des Pastors Lehfeld in Tiefenfurt, Kreis Bunzlau, seit dem 17. Juli eine möblirte Wohnung in Ratibor. Ende Juli erkrankte er, am 2. August bestellte er brieflich einen Arzt zu sich, der den Zustand des Kranken als aussichtslos bezeichnete und seine Ueberführung ins Krankenhaus empfahl. Seltsamerweise fand diese Ueberführung erst am 14. Augnst statt. Am folgenden Tage starb Lehfeld an Entkräftung. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich jetzt mit der Sache und es wird festgestellt werden, ob die Verpflegung des in Armuth Gestorbenen wirklich eine so mangelhafte war, daß in Folge dessen sein Tod eintrat. Die Verhandlungen werden, dem „Oberschl. Anz." zufolge, geheim geführt.

• **Ratibor,** 26. August. [Verweigerte Einsegnung eines Verstorbenen. — Denkmal-Einweihung.] Für die Leiche eines am 19. August im Oderwasser gefundenen ertrunkenen Mannes auf dem Friedhofe in Ostrog hatte der Todtengräber das Grab in der Reihe ausgeworfen und der Sarg wurde dort auch versenkt, auf den letzten Segen des Geistlichen wartend. Der Sarg wurde jedoch, nachdem er die ganze Nacht unbedeckt im Grabe gestanden, wieder ausgehoben und in der Ecke des Friedhofes beigesetzt, weil der Vertreter des Ortsgeistlichen die Einsegnung nur dann vornehmen wollte, wenn die Beisetzung in einer Ecke

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

des Friedhofes erfolge, da dem Geistlichen die Confession des Verstorbenen unbekannt war. Demnach fand die Bestattung in der Kirchhofsecke statt. Doch wurde auch hier, der „Ob. Pr." zufolge, eine Einsegnung nicht vorgenommen. — Am 25. August wurde dem im December v. J. aus dem Leben geschiedenen katholischen Religionslehrer Professor Dr. Arno Grimm ein Denkmal geweiht. Geistlicher Rath, Stadtpfarrer Schaffer leitete die Feier mit dem kirchlichen Einsegnungsgebete ein. Nachdem hierauf der Gymnasial-Sängerchor das Lieblingslied weiland Kaiser Friedrichs „Wenn der Herr ein Kreuze schickt" vorgetragen, hielt Pfarrer Schaffer die Weiherede. Mit Absingung eines Chorals schloß die Feier.

Tarnowitz, 25. Aug. [Elektrische Beleuchtung. — Schmalspurbahn.] In den Verwaltungsgebäuden der Gräflich Hugo Henckel-Donnersmarck'schen Güterverwaltung zu Karlshof bei Tarnowitz soll elektrische Beleuchtung eingerichtet werden, auch soll diese Beleuchtung seitens der Eisenbahnverwaltung für den hiesigen Bahnhof in Erwägung gezogen worden sein. — Die Schmalspurbahn von Tarnowitz nach Friedrichshütte wird, der „Oberschl. Pr." zufolge, am 1. October cr. dem Betriebe übergeben werden können.

? **Rosdzin-Schoppinitz,** 28. August. [Kaiser-Denkmale.] Die von dem Knappschafts-Aeltesten Sabaß anberaumte Versammlung, in welcher die Errichtung der Denkmäler für Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. auf dem Redenberge bei Königshütte beschlossen werden sollte, war nur von sieben Personen besucht, welche keinen Beschluß faßten.

♁ **Laurahütte,** 26. August. [Sedanfeier. — Consum-Verein.] Der Sedantag wird seitens der hiesigen Vereine am 2. September im Bienenhof gefeiert. — Der hiesige Consum- und Spar-Verein, E. G., hielt heut Nachmittag im Hüttengasthaussaale eine General-Versammlung ab, die von 194 Mitgliedern besucht war. Der Jahresbericht wurde pro I. Semester 1888 erstattet. Der Verein zählte ultimo Juni cr. 581 Mitglieder. Der Umsatz betrug 122 549,00 M., der Reingewinn 14 397,98 M. gegen 98 026 M. Umsatz und 12 957,62 M. Reingewinn im gleichen Semester des Vorjahres.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

• **Berlin,** 28. Aug. Nach der „Berl. Börsen-Ztg.", der wir die Verantwortung dafür überlassen müssen, soll Kaiser Wilhelm II. gelegentlich einer Unterredung mit einem in letzter Zeit viel genannten jungen Staatsmann gesagt haben: „Ich kenne nur Vaterlandsfreunde und Gegner unserer gesunden Entwicklung. Niemand wird Mir zutrauen, das Rad der Zeit zurückschrauben zu wollen, im Gegentheil, es ist der Hohenzollern Stolz, über das zugleich edelste und gereifteste, wie gesittetste Volk zu regieren, und in dies Lob schließe Ich Alldeutschland ein; unsere ganze Gesetzgebung ist von humanen Grundanschauungen dictirt — wer dies verkennt und die Geister gegen einander hetzt, gehöre er welcher Richtung immer an, hat auf Meinen Beifall nicht zu rechnen; es giebt wahrlich Ernsteres zu thun."

* **Berlin,** 28. Aug. Dem Vernehmen nach steht in den nächsten Tagen die Eröffnung des telephonischen Betriebes zwischen der Berliner Börse und den Städten Breslau Hannover und Dresden bevor.

* **Berlin,** 28. August. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, kann angesichts der zu den Bewegungen der italienischen Flotte gegebenen Erläuterungen, nach dieser Seite hin kein Grund zu Besorgnissen herrschen. Die durch Crispis Reise abermals in helles Licht gesetzte völlige Willensübereinstimmung der Friedensmächte bilde nach wie vor ein kräftiges Gegengewicht gegen das Ueberhandnehmen unfriedlicher Velleitäten.

* **Fulda,** 28. August. Die Bischofsconferenz ist heute Morgen mit einem Gottesdienst in der Bonifaziusgruft eröffnet worden; gleich darauf fand die erste Conferenz statt. Alle preußischen Bischöfe, mit Ausnahme desjenigen von Paderborn, sind anwesend, der von Münster hat einen Vertreter gesandt. Auch der Erzbischof von Freiburg, als Vertreter der oberrheinischen Kirchenprovinz, ist erschienen.

!! **Wien,** 28. Aug. Die „Neue Fr. Presse" meldet aus Petersburg, die bevorstehenden Manöver im Süden Rußlands, wohin der Zar gestern gereist ist, seien dadurch bemerkenswerth, daß mit ihnen Mobilisirungsversuche verbunden seien. Zwei Jahrgänge Reservisten der Gouvernements Pultawa, Charkow, Cherson, Jekaterinoslaw, Tschernigow, Kursk, Orel seien zur Completirung einer Reserve-Infanteriedivision und einer Reserve-Artilleriedivision einberufen. Die Manövertruppen sind mit Feldpost versehen und auch die Eisenbahnen sollen eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit liefern.

* **Barcelona,** 28. August. Hierselbst hat gestern eine große Socialistenversammlung stattgefunden, in welcher die Vereinigung aller socialistischen Arbeitergruppen angestrebt wurde, damit das Capital und die bestehenden Staatseinrichtungen mit größerem Erfolg bekämpft werden könnten. Die Versammlung ward von der Polizei aufgelöst.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht mehrere auf die Verabschiedung Moltkes bezügliche Schriftstücke. Das Abschiedsgesuch Moltkes vom 3. August sagt, er vermöge bei seinem hohen Alter nicht mehr das Pferd zu besteigen, der Kaiser brauche jüngere Kräfte, dem Kaiser sei mit einem nicht mehr felddienstfähigen Chef des Generalstabes nicht gedient. Er werde es als eine Gnade erkennen, wenn der Kaiser ihn seiner Stellung enthebe und ihm gestatte, den Rest seiner Tage in ländlicher Zurückgezogenheit zu verleben. — Das Handschreiben des Kaisers vom 9. August sagt: Er vermöge sich den in Moltkes Briefe aufgeführten Gründen nicht zu verschließen, der Brief habe ihn jedoch mit Schmerz bewegt; er vermöge sich ebensowenig wie die Armee, deren Sein Moltkes Person so unendlich viel verdanke, an den Gedanken zu gewöhnen, Moltke nicht mehr an dem Posten zu sehen, auf welchem er das Heer zu den wunderbarsten Siegen geführt habe. Unter keinen Umständen wolle er aber, daß Moltke seine Gesundheit überanstrenge, er werde darum, wenn auch schweren Herzens, dem Wunsche willfahren. Dennoch wisse der Kaiser sich mit dem Heere eins in dem Wunsche, Moltke um das Wohl und Wehe des Vaterlandes und seiner Vertheidigung beschäftigt zu wissen, er könne das seit Heimgang seines Vaters unbesetzte Amt des Präses der Landesvertheidigungscommission gewissenhaft in keine besseren und berufeneren Hände als diejenigen Moltkes legen; er bitte ihn, dem Vaterlande und der Armee zu Liebe dieses Amt anzunehmen. Das Schreiben schließt: Möge der Herr uns Ihre unschätzbare Kraft und Rathschläge auch in dieser Stelle noch lange zum Heile der Nation erhalten. Ich verbleibe in treuester Dankbarkeit und Anhänglichkeit Ihr wohl affectionirter König. — In der Cabinetsordre des Kaisers vom 10. August spricht der Kaiser den Wunsch aus, daß Moltke auch ferner sich mit den wichtigeren Angelegenheiten des Generalstabes in Verbindung halte, und seinem Nachfolger gestatte, seinen Rath in allen bedeutenden Fragen einzuholen, überträgt Moltke unter Belassung seines bisherigen Gehalts und seiner Dienstwohnung die Leitung der Geschäfte der Landesvertheidigungs-Commission und erbittet die Wünsche Moltkes bezüglich der Zuweisung eines persönlichen Adjutanten. Die Cabinetsordre schließt: Bestehen bleibt immer der tiefe Kummer, Sie von der Stelle scheiden zu sehen, auf welcher Sie Ihren Namen obenan auf die Ruhmestafeln der preußischen Armee geschrieben, zu einem hochgefeierten in der ganzen Welt gemacht haben. Aber die Macht der Zeit ist stärker wie die Macht der Menschen, ihr müssen auch Sie sich beugen, der Sie sonst überall den Sieg in der Hand gehabt. Besonderen Dank für Alles, was Sie als Chef des Generalstabes gethan, in dieser Stunde in Worten auszudrücken, davon trete Ich zurück. Ich kann nur auf die Geschichtsbücher der letzten 25 Jahre weisen und mit vollster Ueberzeugung aussprechen, daß Sie als Chef des Generalstabes in hochgeehrtestem Andenken stehen werden, so lange es einen deutschen Soldaten, ein deutsches schlagendes Herz und Soldatenempfindung in der Welt giebt. — Moltke antwortete am 10. August auf den Brief des Kaisers vom 9. August, er sei von innigster Dankbarkeit erfüllt, es mache ihn glücklich, der Armee noch angehören und derselben in ehrenvoller Stellung dienen zu dürfen; in den anerkennenden Worten sehe er den höchsten Lohn für Alles, was er je habe leisten können. — Unterm 12. August schrieb Moltke: Daß Se. Majestät sein Abschiedsgesuch so huldvollst genehmigt hätten, dafür seinen Dank auszusprechen, fehlten ihm die Worte. Glücklich, noch ferner Sr. Majestät dienen zu dürfen, bitte er, ihm den bisherigen Adjutanten Hauptmann Moltke zu belassen. Die gnädige Ordre vom 10. August werde in seiner Familie als unschätzbares Andenken aufbewahrt werden.

Berlin, 28. August. Der Kaiser wird nach Empfang der Kinder, die heute Morgen Oberhof verließen, gegen Abend auf einige Stunden in Berlin eintreffen. Ueber die Weiterreise des Königs von Griechenland sind noch keine näheren Bestimmungen getroffen. Die Kaiserin Augusta kam Mittags über Charlottenburg, wo sie das Mausoleum besuchte, nach Berlin, empfing im Palais den Gesandten Schlözer und kehrte sodann nach Potsdam zurück.

Berlin, 28. August. Der Kaiser traf 6 Uhr 35 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhof ein und fuhr direct nach dem Schloß zum Besuche des Königs von Griechenland. Abends fand in den Gemächern des Kaisers ein Diner statt, welchem der König von Griechenland, der Kronprinz von Griechenland, der griechische Gesandte und die beiderseitigen Hofchargen beiwohnten. Der König von Griechenland fährt morgen früh 2 Uhr 25 Minuten via Warnemünde nach Kopenhagen ab.

Paris, 28. August. Der französische Botschafter in London, Waddington, reichte gestern dem Bureau der Zuckerconferenz eine Erklärung ein, nach der die französische Regierung im Princip den Conventionen, betreffend die Abschaffung der Prämien, zustimmt, die definitive Zustimmung jedoch sich so lange vorbehält, bis die Zustimmung aller, an der Zuckerproduction betheiligten Länder erfolgt ist. Die Erklärung wurde zu Protocoll gegeben.

Paris, 28. August. Einem Telegramm des „Temps" aus Toulon zufolge, wird das Mobilisirungs-Geschwader Montag auseinander gehen und zur Abrüstung zurückkehren.

Handels-Zeitung.

• **Oesterreichische Südbahn.** Die speculative Escomptirung des Getreide-Exports geht augenscheinlich bereits über die Grenzen hinaus, für deren Erreichung noch bestimmte Anhaltspunkte beizubringen sind. Auch die Wiener Blätter sprechen sich jetzt mehrfach in diesem Sinne aus, und sie wenden sich besonders gegen die überschwenglichen Hoffnungen, die zu Gunsten der Südbahn geltend gemacht werden. Der schon telegraphisch excerpirte Artikel der „Presse" betont, dass man für den Getreide-Export vorerst noch mit ziemlich berechtigten Hoffnungen, aber doch nur mit Hoffnungen zu rechnen hat, ferner dass die Schiffsfrachten in Fiume sehr hoch gehalten werden und, was noch grössere Beachtung verdient, dass die Südbahn im Vorjahre vom September bis zum Jahresschlusse ununterbrochen hohe Einnahmeziffern auswies. Wenn nun auch angenommen werden kann, dass der Export heuer lebhafter sein dürfte, als im Vorjahre, so hänge es doch von der Intensität und der Dauer der Exportbewegung ab, ob und in welchem Umfange das bisher erzielte Einnahmenplus überschritten werden wird. Auch die Ersparungen in Folge Sinkens des Goldagios schätzt das Blatt nur auf 200 000 bis höchstens 250 000 Fl. Da jedoch in Folge der strengen Oekonomie in allen Zweigen des Betriebes die Ausgaben sich nicht allzu wesentlich, jedenfalls nicht im Verhältnisse zu den Einnahmen erhöht haben werden, so könne der Actionär jedenfalls auf eine gegenüber der vorjährigen bedeutend höhere Dividende rechnen, wobei der Gewinnvortrag, der als eine ausserordentlieche Reserve zu betrachten ist, ausser Rechnung bleibe. Zu beachten ist natürlich, dass diese Reingewinne nicht aus einer dauernden Quelle fliessen, sondern mehr oder weniger vorübergehende sind. Die „N. Fr. Pr." meint, dass die Südbahn selbst im günstigsten Falle nicht mehr als 5 Fr. Dividende bezahlen werde, da sie ihre Reserven möglichst stärken und auch daran denken müsse, dass die Steuerfreiheit in Ungarn abläuft und dass der Kaufschillings-Process schwebt.

• **Sechszehnter Internationaler Getreide- und Saatenmarkt in Wien.** Von den zur Verlesung gelangten Berichten über die Ernte-Ergebnisse der wichtigsten Productions- und Consumtionsländer reproduciren wir die folgenden:

Preussen. (Bericht von Louis Perl, Berlin.) Weizen liefert eine mässig gute Ernte, obwohl über Rost und Brand mehrfach geklagt wird. Roggen zeigt ein wohl ausgebildetes Korn und lohnen auch die Garben gut. Gerste ist an Qualität und Farbe verschieden ausgefallen, da die früh geschnittene den Unbilden der Witterung ausgesetzt war, in Folge dessen die sonst schönen Körner an Farbe verloren. Hafer dürfte eine gute Ernte ergeben. Kartoffeln versprechen einen reichlichen Ertrag. Im Durchschnitt ergeben Weizen 91, Roggen 78, Gerste 94, Hafer 96, Raps 77 Procent einer Mittelernte.

Preussisch-Schlesien. (Bericht von Gustav Kopisch, Breslau.) Weizen wurde bei günstigem Wetter eingebracht und ergiebt bei schönen Qualitäten 90 pCt. des Durchschnitts. Roggen giebt nach Quantität kaum die Hälfte einer Mittelernte, doch ist die Qualität vorzüglich, so dass das Erträgniss auf 75 pCt. zu veranschlagen ist. Gerste ist nicht schön von Farbe und der Ertrag auf 80 bis 85 pCt. zu schätzen. Hafer verspricht im Flachlande eine volle Ernte, im Gebirge rechnet man auf einen niederen Ertrag. Der Durchschnitt dürfte 90 pCt. ergeben.

Nordamerika. (Bericht vom österreichisch-ungarischen Consulat in Newyork.) Die Weizenernte betrug im verflossenen Jahre 456 Millionen Bushels, heuer beträgt dieselbe circa 420 Millionen Bushels. Qualität mittel. Der Export in Weizen und Mehl betrug im Fiscaljahre (1874—75 76 Millionen, 1875—76 72 Millionen, 1876—77 57 Millionen, 1877—78 100 Millionen, 1878—79 160 Millionen, 1879—80 175 Millionen, 1880—81 186 Millionen, 1881—82 122 Millionen, 1882—83 150 Millionen, 1883—84 $107\frac{1}{2}$ Millionen, 1884—85 132 Mill., 1885—86 $94\frac{1}{2}$ Millionen, 1886—87 154 Millionen) 1887—88 120 Mill. Bushels. — Die Mais-Ernte betrug im Vorjahre 1456 Millionen Bushels. Die heurige Ernte wird auf 2025 Millionen Bushels in ausgezeichneter Qualität veranschlagt. Der Export betrug im Fiscaljahre (1874—75 20 Millionen, 1875—76 52 Millionen, 1876—77 73 Millionen, 1877—78 80 Millionen, 1878—79 85 Millionen, 1879—80 98 Millionen, 1880—81 93 Millionen, 1881—82 44 Millionen, 1882—83 40 Millionen, 1883—84 $44\frac{8}{10}$ Millionen, 1884—85 52 Millionen, 1885—86 65 Millionen, 1886—87 $41\frac{1}{2}$ Millionen) 1887—88 $24\frac{1}{4}$ Millionen Bushels.

• **Oberschlesische Portland-Cementfabrik.** Nachdem, wie wir bereits gemeldet haben, das Börsen-Commissariat in Berlin den Prospect, auf Grund dessen die Actien der Oberschlesischen Portland-Cementfabrik (Schottländer) an der Berliner Börse eingeführt werden sollen, genehmigt hat, ist ein gleichlautender Antrag an die hiesige Börsen-Commission gestellt und von derselben genehmigt worden. Demgemäss werden die Actien der Oberschlesischen Portland-Cementfabrik in der nächsten Zeit an den Börsen von Berlin und Breslau in den Verkehr gebracht werden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 28. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Ultimoregulirung nahm auch heute noch die Aufmerksamkeit der Börse lebhaft in Anspruch, doch bleibt Geld nach wie vor auserordentlich abundirt, so dass ca. $2\frac{1}{2}$ pCt. auch heute als Durchschnitt des Prolongationssatzes zu bezeichnen ist. Im Einzelnen stellten sich die Prolongationssätze wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,05—0,075 bis 0,025 Report, Franzosen 0,10—0,15 Deport, Lombarden 0,20 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,20—0,1—0,175 Report, Deutsche Bank-Actien 0,05 Report, Bochumer 0,075 Report, Dortmunder Union 0,30 Deport, Laurahütte 0,075 Deport, Italiener 0,25 Deport, Ungarn 0,15 Deport, gemischte Russen 0,25 Deport, 1884er Russen 0,35 bis 0,375 Deport, 1880er Russen 0,15 Deport, Orient-Anleihe 0,275 Deport, Russische Noten 0,80 bis 1,10 Deport. Alles mit Courtage. — Im heutigen Börsenverkehr wurden die 4proc. Finnländischen Hypothekar Obligationen zum ersten Male gehandelt. Das Geschäft gestaltete sich lebhaft und die Notiz wurde auf 100,90 M. bez. u. Gd. festgesetzt. — Die Kölner Hagelversicherungs-Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre recht günstige Ergebnisse erzielt, so dass die Gesellschaft in der Lage sein dürfte, bei aussergewönlich hoher Dotirung der Reserven 45 M. Dividende auf jede Actie zu vertheilen — Die Aachener Disconto-Gesellschaft beruft zum 26. September eine ausserordentliche General-Versammlung ein, um ihren Actionären nähere Auskunft über die Verluste zu ertheilen, welche durch Cohens Veruntreuungen entstanden sind.

!! **Wien,** 28. August. Der zweite Tag des Saatenmarktes nahm einen noch viel ungünstigeren Verlauf als der gestrige. Nach officiellem Berichte betrug an beiden Tagen der gesammte Umsatz in Weizen ca. 100 000 Mctr., zumeist von inländischen Mühlen gekauft. In Gerste betrug der Gesammtumsatz 200 000 Mtcr., wovon sehr gute Mittelqualitäten vorwiegend für Deutschland gekauft wurden. (Vergl. das nachstehende Wolff'sche Telegramm. D. R.)

W. T. B. **Wien,** 28. Aug. Auf dem internationalen Saatenmarkt war in Folge schwächerer Auslandsnotirungen die Kauflust abgeschwächt, andererseits beharren die Verkäufer auf vollen Preisen. Roggen, Gerste, Hafer und Mais unverändert matt. Geschäft sehr geringfügig.

Berlin, 28. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit theilweise etwas abgeschwächten Coursen auf speculativem Gebiet; das Geschäft entwickelte sich Anfangs sehr ruhig. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Nichts desto weniger machte sich hier bald, von den Russischen Noten ausgehend, grössere geschäftliche Regsamkeit geltend, welcher eine allgemeine Befestigung folgte, der Schluss war jedoch wieder matt. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere erschienen theilweise fester. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen ziemlich lebhaft um und schlossen $1\frac{5}{8}$ pCt. niedriger. Franzosen und Lombarden im Laufe der Börse abgeschwächt; Gotthardbahn und Galizier belebt und höher; andere ausländische Bahnen wenig verändert. Inländische Eisenbahnactien lagen schwach, Ostpreussische Südbahn etwas besser und lebhafter, auch Mainz-Ludwigshafen fester. Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und, wie erwähnt, besonders Noten belebt und $1\frac{1}{4}$ M. anziehend, Ungarisch Goldrente $\frac{1}{2}$ Procent schwächer, deutsche und preussische Staatsfonds, Pfandbriefe und inländische Eisenbahn-Obligationen fest und in normalem Verkehr. Bankactien fest und ruhig; Disconto-Commandit und Berliner Handels-Gesellschaft-Antheile lebhaft. Industriepapiere fest, theilweise belebt, wie namentlich Brauerei- und Maschinenfabrik-Actien; Montanwerthe theilweise etwas besser und lebhafter, Laurahütte schlossen zu $128\frac{3}{4}$ $\frac{7}{8}$ pCt., Bochumer Gussstahl $\frac{1}{8}$ pCt. höher, Dortmunder Union $1\frac{1}{4}$ pCt. schwächer. Am Cassamarkt waren höher: Oberschles. Eisen-Industrie 0,50 pCt., niedriger: Redenhütte St.-Pr. 1,15, Donnersmarckhütte 1,10, Marienhütte 1, Oberschl. Eisenb.-Bed. 0,50, Schles. Zinkhütten St.-Pr. 1,25 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Oppeln. Cement 0,90; dagegen verloren: Erdmannsd. Spinnerei 2, Görl. Eisenb.-Bed. 0,50, Gruson 1,90, Schering 3,50, Schles. Cement 1, Schles. Gas-Ges. 1, Schles. Leinen-Ind. 0,40 pCt.

Berlin, 28. August. **Productenbörse.** Nach flauem Beginn wurde heute die Tendenz schliesslich fester. — Loco Weizen fester. Termine setzten mit mässigem Realisations-Angebot matt und etwas niedriger ein, nahmen jedoch bald ausgesprochen feste Haltung und steigende Richtung, als Deckungsbegehr in den Markt trat. Namentlich stellte sich im Verlaufe nahe Sicht knapp und fest, da Lager-Inhaber als Käufer auftraten. Dadurch ist der Report erheblich kleiner geworden und schlossen Course je nach Entfernung der einzelnen Termine $2\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Mark höher als gestern. — Loco Roggen hatte einigen Umsatz zu festen Preisen. Im Terminhandel war die gestrige Reaction heute völlig überwunden. Commissionäre waren fortgesetzt mit reichlichen Kauf-Ordres versehen, während das Angebot trotz des Prachtwetters, wohl mit beeinflusst von der neuen Hausse des Rubel-Courses, entschieden zurückgehalten wurde. Unter ziemlich regem Handel stiegen die Preise, der Schluss blieb fest. — Hafer in loco und auf Lieferung recht fest. — Rüböl bei regem Geschäft steigend. — Auch Spiritus erfreute sich heute besseren Handels zu etwas höheren Notirungen. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52—52,2 M. bez., per diesen Monat, per August-September und per September-October 51,5—51,8 M. bez., per October-November und per November-December 51,8—52,1 M. bez., per April-Mai 1889 53,4—53,6 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 32,2 M. bez., per diesen Monat, per August-September und per September-October 31,9—32,1 M. bez., per October-November 32,3—32,4 M. bez., per November-December 32,4 bis 32,5 M. bez., per April-Mai 1889 33,7—33,9 M. bez.

Hamburg, 28. August, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August $65\frac{1}{2}$, per September $66\frac{1}{2}$, per December $56\frac{3}{4}$, per März 1889 $56\frac{3}{4}$.

Hamburg, 28. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August $65\frac{1}{2}$, per September $67\frac{1}{2}$, per December $56\frac{1}{2}$, per März 57. Fest.

Amsterdam, 28. August. Java-Kaffee good ordinary $38\frac{3}{4}$.

Havre, 28. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per August 79,00, per Septbr. 74, 25, per December 68, 00. Alles behauptet.

Magdeburg, 28. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,89—95—90 M. bez. u. Br., 14,875 M. Gd., per Sept. 14,70—14,75 M. bez. u. Gd., 14,80 M. Br., per Octbr. 13,35—25 M. bez., 13,27 M. Br., 13,275 M. Gd., per October-Decbr. 13,05 M. Br., 12,95 M. Gd., per Novbr.-December 12,90—85 M. bez., 12,90 M. Br., 12,875 M. Gd., per Januar-März 13,05 M. Br., 12,95 M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 28. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 39,75—40, weisser Zucker behauptet, per Aug. 42,30, per Sept. 41,80, per Octbr.-Januar 37,60, per Januar-April 37,75.

London, 28. August. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $16\frac{1}{2}$, fest. Rüben-Rohzucker $14\frac{7}{8}$, Verkäufer.

London, 28. August. Rübenzucker sehr fest, Bas. 88, per August 14, $7\frac{1}{2}$, per September 14, 6, per October 13, 3 + $\frac{1}{2}$ pCt., per November-December 12. $10\frac{1}{2}$.

Glasgow, 28. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	27. Aug. 40 Sh. 8 D.	28. Aug. 40 Sh. $5\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Hamburg, 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinische loco 184—190. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 156—164, russischer loco fest, 98—105. Rüböl fester, loco 51 nom. Spiritus ruhig, per August 21, per August-September 21, per September-October 21, per October-November $21\frac{1}{2}$. — Wetter: Bewölkt

Berlin, 28. August. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigshaf..	105 20	105 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 70	88 40
Gotthardt-Bahn....	134 —	134 70
Warschau-Wien....	168 90	169 90
Lübeck-Büchen	167 30	167 50
Mittelmeerbahn ...	128 40	128 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	57 70	58 20
Ostpreuss. Südbahn.	120 20	120 —

Bank-Actien.

Bresl.Discontobank.	107 70	108 50
do. Wechslerbank.	102 50	102 40
Deutsche Bank.....	171 20	171 —
Disc.-Command. ...	223 10	222 50
Oest. Credit-Anstalt	162 90	161 90
Schles. Bankverein.	122 80	122 90

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do.Eisenb.Wagenb.	151 50	151 50
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 —
Hofm.Waggonfabrik	135 —	136 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 60	129 50
Schlesischer Cement	219 90	218 90
Cement Giesel.....	160 —	160 —
Bresl. Pferdebahn..	136 60	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	88 —	86 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 40	136 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	171 75	170 —
Donnersmarckhütte.	68 10	67 —
Dortm. Union St.-Pr.	86 —	85 90
Laurahütte	128 20	129 30
do. 4½% Oblig.	104 50	104 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	160 —	159 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	106 —	105 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	144 70	144 50
do. St.-Pr.-A.	146 50	145 20
Bochum.Gussstahl.ult	175 50	176 20
Tarnowitzer Act....	29 50	29 70
do. St.-Pr..	108 —	108 10
Redenhütte St.-Pr..	116 90	115 70
do. Oblig...	114 50	115 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 30
do. do. 3½%	104 —	103 90

Cours vom	27.	28.
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 50	151 20
Pr.3½%St.-Schldsch	101 50	101 50
Preuss.4% cons. Anl.	107 40	107 50
Prss. 3½% cons. Anl.	104 40	104 50
Schl.3½%Pfdbr.L.A	102 —	102 10
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 30
Posener Pfandbriefe	103 —	103 —
do. do. 3½%	101 80	101 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl.3½%Lit.E.	102 —	102 —
do. 4½% 1879	104 40	— —
R.-O.-U.-Bahn4%II.	— —	104 10
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 70	59 60

Ausländische Fonds.

Egypter 4%	85 50	85 30
Italienische Rente..	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 70
do. 4⅕% Papierr.	68 40	67 50
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 70
do. 1860er Loose.	119 —	119 30
Poln. 5% Pfandbr..	60 40	60 60
do. Liqu.-Pfandbr.	54 —	54 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	106 40	105 80
Russ. 1880er Anleihe	83 40	83 70
do. 1884er do.	98 70	98 50
do. Orient-Anl. II.	60 70	61 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 80
do. 1883er Goldr.	112 —	111 90
Türkische Anl.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	99 10	99 30
do. Loose........	36 30	35 70
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 40
do. Papierrente ..	75 80	75 90
Serb. amort. Rente	82 70	82 70
Mexikaner	— —	— —

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	165 90	166 05
Russ. Bankn. 100 SR.	200 95	202 80

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	— —	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 49
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	165 75	165 75
do. 100 Fl. 2 M.	164 85	164 80
Warschau 100SR 8 T.	200 40	201 90

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 28. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr schwach. September-Course.

Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. . ult.	163 —	161 87
Disc.-Command. . ult.	223 87	222 37
Berl.Handelsges. ult.	172 87	172 25
Franzosen ...... ult.	107 25	106 25
Lombarden ..... ult.	47 50	45 75
Galizier ...... ult.	88 12	88 50
Lübeck-Büchen . ult.	167 37	167 37
Marienb.-Mlawka ult.	71 —	70 50
Ostpr.Südb.-Act. ult.	115 25	116 75
Mecklenburger . . ult.	157 —	156 12

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 —	105 62
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	85 87	84 62
Laurahütte ..... ult.	127 87	128 37
Egypter .... ult.	85 50	85 12
Italiener .... ult.	96 87	96 50
Ungar. Goldrente ult.	84 62	84 12
Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 37
Russ. 1884er Anl. ult.	98 37	98 12
Russ. II. Orient-A. ult.	60 62	60 62
Russ. Banknoten. ult.	201 —	201 75

Berlin, 28. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen. Gestiegen.		
Septbr.-Octbr. ...	176 50	179 —
Novbr.-Decbr. ...	179 —	180 50
Roggen. Höher.		
Septbr.-Octbr. ...	145 50	146 50
Octbr.-Novbr.....	147 —	148 —
Novbr.-Decbr. ...	148 75	149 50
Hafer.		
August	121 25	121 25
Septbr.-Octbr. ...	121 —	121 25

Cours vom	27	28.
Rüböl. Besser.		
Septbr.-Octbr. ...	54 60	55 70
Octbr.-Novbr.....	53 80	54 60
Spiritus. Fester.		
do. 50er	52 —	52 20
do. 70er.........	32 30	32 20
50er August-Sept.	51 60	51 80
50er Septb.-Octb.	51 60	51 80

Stettin, 28. August. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen. Matter.		
Septbr.-Octbr. ...	181 50	180 —
Octbr.-Novbr. ...	182 —	180 50
Roggen. Matter.		
Septbr.-Octbr. ...	141 50	140 50
Octbr.-Novbr. ...	143 —	142 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	13 —

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Geschäftslos.		
August..........	54 —	54 —
Septbr.-Octbr.....	53 —	53 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	52 50	52 30
loco mit 70 Mark	32 50	32 30
August-Septbr.70er	32 20	32 —

Wien, 28. August. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien ..	313 40	313 40
St.-Eis.-A.-Cert.	259 10	256 50
Lomb. Eisenb..	114 —	112 —
Galizier	212 25	212 25
Napoleonsd'or .	9 78½	9 78½

Cours vom	27.	28.
Marknoten	60 25	60 25
4% ung. Goldrente.	102 10	101 97
Silberrente	82 80	82 50
London	123 55	123 40
Ungar. Papierrente.	91 80	91 60

Frankfurt a. M., 28. August. Mittags. Creditactien 259, 50. Staatsbahn 212, —. Lombarden —, —. Galizier 177, —. Ungarische Goldrente 84, 40. Egypter 85, 30. Laura —, —. Ziemlich fest.

Köln, 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 19, 50, per März 20, 35. Roggen loco —, per November 15, 30, März 16, 10. Rüböl loco 57, 50, per October 55, 60,

Paris, 28. August. 3% Rente 83, 80. Neueste Anleihe 1872 105, 35. Italiener 96, 65. Staatsbahn 541, 25. Lombarden —, —. Egypter 430, 31. Behauptet.

Paris, 28. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	28.
3proc. Rente.......	83 85	83 80
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 50	105 45
Italien. 5proc. Rente	96 70	96 65
Oesterr. St.-E.-A....	542 50	536 25
Lombard. Eisenb.-A.	238 75	231 25

Cours vom	27.	28.
Türken neue cons..	14 70	14 87
Türkische Loose..	— —	— —
Goldrente, österr. .	92⅞	93 —
do. ungar. 4pCt.	84¼	— —
1877er Russen	— —	— —
Egypter	429 68	430 31

London, 28. August. Consols 99, 37. 73er Russen 97, 75. Egypter 84, 75. Regen.

London, 28. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 2¾ pCt. Ruhig.

Cours vom	27.	28.
Consolsp.2¾%April	99 07	99⅜
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	95⅜	95⅛
Lombarden	9½	9¼
5proc.Russen de 1871	— —	— —
5proc.Russen de 1873	97¾	97⅝
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¾	14¾
Unificirte Egypter..	84⅜	84⅝

Cours vom	27.	28.
Silberrente	67 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	83⅛	82⅞
Oesterr. Goldrente .	— —	20 63
Berlin	— —	20 63
Hamburg 3 Monat .	— —	20 63
Frankfurt a. M.....	— —	20 63
Wien	— —	12 51
Paris	— —	25 57½
Petersburg	— —	23⅛

Amsterdam, 28. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco per November 225. Roggen loco per October 127.

Paris, 28. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 27, 30, per Septbr. 27, 30, per Septbr.-Decbr. 27, 40, per November-Februar 27, 60. — Mehl fest, per August 59, 50, per Septbr. 60, —, per Septbr.-Decbr. 60, 60, per November-Februar 61, —. — Rüböl fest, per August 65, 50, per September 65, 75, per Septbr.-December 66, —, per Januar-April 65, 50. — Spiritus fest, per August 41, 25, per September 41, 50, per September-December 41, —, per Januar-April 41, 25. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 28. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 28. August, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 20. 4proc. Ung. Goldrente 101, 82. Besser.

Frankfurt a. M., 28. August, Abends 7 Uhr 14 Min. Credit-Actien 258, 75. Staatsbahn 211, 75. Lombarden 91. Galizier 176, 50. Ungar. Goldrente 84, 35. Egypter 85, 40. Fest.

Marktberichte.

* **Breslauer Saldirungs-Verein.** Einreichung der Effecten-Scontri: am Mittwoch, den 29. August cr., bis 5 Uhr Nachmittags. Vergleichung der Differenz-Noten: am 30. August cr., Vormittags 10½ Uhr, an der Börse. Einreichung der Scontri: am 30. August cr., bis Abends 6 Uhr. Regulirung: am 31. August cr., Vormittags 10 Uhr, im Local der Breslauer Disconto-Bank.

* **Trautenau,** 27. August. [Garnmarkt.] Der Garnmarkt blieb auch heute in guter Haltung; der Begehr ist ein besonders starker und für Bleiche laufen viele Kaufordres ein. Der Umsatz in Line- und Towgarnen ist ein ganz ansehnlicher und in Linegarnen herrscht jetzt Mangel. Notirungen sind unverändert gegen die Vorwoche und behaupten sich in ihrer Festigkeit. Verkauft wird: Towgarn Nr. 14 mit 47—51, Nr. 20 mit 38—42; Linegarn Nr. 40 mit 26—30 Gulden per Schock, je nach Qualität, übrige Nummern verhältnissmässig, zu gewohnten Conditionen.

Manchester, 23. Aug. (Bericht über Garne und Stoffe.) Durch das Weichen in den Termin-Preisen für Baumwolle wurde der Markt mehr oder weniger berührt, und obwohl die Notirungen sich nicht merklich geändert haben, beschränkten sich die Käufer doch auf die Befriedigung der allernächsten Bedürfnisse. Stoffe waren in keiner Branche belebt. Indische Stapelartikel sind fortgesetzt in recht gutem Begehr, aber die zu Lieferungen erforderliche Zeit und die Festigkeit der Preise standen der Abwickelung eines grösseren Geschäfts im Wege. Für China war ausser einigen Transactionen in Shirtings nur eine geringe Nachfrage. 72 reed printers gelangten in mässigen Quantitäten zum Verkauf, während die ordinäreren Sorten matt blieben. Für die Levante, Südamerika und den Continent bewegten sich die Aufkäufe in engen Grenzen, und dasselbe kann von dem Binnengeschäft gesagt werden. Die Transactionen in Garnen waren selten von Bedeutung. Einige Aufträge in 40's mule twist für Bombay und Madras wurden effectuirt. Für China und Japan wurde allgemein ein zu niedriges Gebot gemacht, so dass es zu Geschäftsabschlüssen nicht kommen konnte. Büschelgarne wurden nicht besonders stark begehrt, und die Fabrikanten zeigten keine Neigung, sich für die Zukunft zu versorgen. Die Preise sind in der Woche ungefähr $^1/_{16}$ d. bis ⅛ d. per Pfd. gewichen. Auch heute ist keine neue Veränderung zu melden, und die Hauptnachfrage bewegt sich noch immer in Stapelsorten, für die bereits genügende Aufträge untergebracht sind. Garne blieben äussert stille, obwohl die Notirungen nicht gerade schwächer sind.

Bradford, 27. August. Wolle ruhig, Garne unverändert, Stoffe ruhig.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Odersohifffahrt.** Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft Leichtentritt & Hoffmann. Angekommen am 25sten Dampfer „Glogau", Capitän Kutter, mit 7 ab Hamburg, 1 ab Berlin und 3 ab Stettin, mit Palmkernöl, Eisenerz, Baumwollsaatmehl, Petroleum, Reis und diversen Colonialwaaren beladenen Kähnen, Schiffer C. Franke, A. Müller, Schade, Köppen, Blankenburg, Leist, Wuttig, Sucker, Witzlack, Jagott und Brüll; ferner Dampfer „Max", Capitän W. Wuttig, ab Stettin mit 1 ab Hamburg und 6 ab Stettin mit Feldspath, Maschinentheilen, Roheisen, Spiritusfässern, Salpeter und diversen Gütern beladenen Kähnen. Schiffer Rissmann, E. Höppner, Füllner, Malluche, Schmidt, Görsdorf und Sattler; ferner Dampfer „Bertha", Capitän Vogel, ab Stettin, mit 10 ab Stettin mit Schwefelkies, Roheisen, Jute, Steingut, Oel, Tabak und diversen Gütern beladenen Kähnen. Schiffer Schlawne, Ed. Lange, Stertz, Babuke, Fr. Schmidt, Seidel, Hennig, Kube, Rissmann und Zimmermann.

Erwartet wird Dampfer „III" mit 6 beladenen Stettiner und ferner Dampfer „II" mit 7 beladenen Hamburger und Berliner Kähnen.

Abgeschwommen am 26. Dampfer „Glogau" nach Stettin mit 2 beladenen Kähnen, am 27. Dampfer „Max" nach Stettin mit 1 beladenen Kahn, am 29. Dampfer „Bertha" nach Stettin mit 3 beladenen Kähnen.

Vom Standesamte. 27./28. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Pajonk,** Paul, Müller, k., Schießwerderstraße 2, **Klapper,** Hedwig, k., Agnesstr. 8. — **Skala,** Theodor, Kupferschmied, k., Matthiasstr. 44d, **Mücke,** Martha, geb. Woytaß, k., Matthiasstr. 30. — **Hartmann,** Paul, Korbmacher, k., Frankenberg, **Felke,** Anna, ev., Kirchstraße 25. — **Hoffmann,** Friedrich, Böttcher, ev., Hirschstr. 50, **Mirke,** Ida, ev., Schulg. 20a. — **Höhl,** Paul, Zimmerges., ev., Kl. Scheitnigerstraße 41, **Trauhoff,** Emma, geb. Mätzke, ev., ebenda. — **Wolf,** Herm., Fleischermstr., k., Mariannenstr. 2, **Kreusel,** Bertha, ev., Trebnitzerstr. 23. — **Wächter,** Ernst, Instrumentenbauer, ev.-luth., Basteigasse 5, **Keßler,** Emilie, ev.-luth., Katharinenstr. 1. — **Zimmer,** August, Töpfer, k., Kl. Scheitnigerstr. 65, **Dehmel,** Anna, k., Brigittenthal 2. — **Gierth,** Ernst, Hilfsweichensteller, k., N. Tauentzienstr. 75, **Knappe,** Emma, ev., Ring 58.

Standesamt II. **Lippert,** Wilhelm, Techniker, ev., Schweidn. Stadtgraben 11, **Hoch,** Ottilie, ev., Weidenstr. 33. — **Mager,** Paul, Postill., ev., Gabitzstraße 15, **Hesse,** Luise, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Smok,** Friedrich, S. d. Schneidermstrs. Laurentius, 8 W. — **Görlitz,** Carl, S. d. Arbeiters Carl, 5 J. — **Rachner,** Emil, Senior an St. Maria Magdalena, 65 J. — **Schneider,** Emilie, Wirthschafterin, 46 J. — **Rendok,** Hermann, S. d. Maurers August, 2 J. — **Seidel,** Gertrud, T. d. Schlossers Richard, 6 M. — **Sachade,** Helene, T. d. Arb. Reinhold, 5 M. — **Glaser,** Heinrich, Blumenhändler, 50 J. — **Vallentin,** Carl, Handelsmann, 54 J. — **Wenig,** Wilhelm, Arbeiter 43 J. — **Böhm,** Johann, Arbeiter, 64 J. — **Schulz,** Wilhelm, Haush., 57 J. — **Menzel,** Hermann, S. d. Schlossers Wilh., 10 M. — **Wiener,** Siegfr., Handl.-Commis, 30 J. — **Günther,** Rob., früh. Mäkler, 57 J.

Standesamt II. **Gröger,** Fritz, S. d. Zimmermanns Josef, 5 W. — **Saft,** Gertrud, T. d. Tischlers Paul, 3 St. — **Obst,** Emma, T. d. Arb. August, 16 T. — **Klein,** Hedwig, geb. Scholz, Droschkenkutscherwittwe, 61 J. — **Schwabbauer,** Heinrich, S. d. Straßenbahn-Conducteurs Carl, 5 M. — **Kurde,** Martha, T. d. Arb. Heinrich, 6 M. — **Berndt,** Willy, S. d. Packmeisters Wilhelm, 3 T. — **Doniges,** Antonie, geb. Hauschteck, verw. Generalarzt, 76 J. — **Baier,** Friedrich, S. d. Kutschers August, 8 W. — **Rohr,** Arthur, Kaufmann, 41 J. — **Günz,** Carl, Maurer, 62 J. — **Weigmann,** Pauline, geb. Feige, Stellmacherfrau, 28 J. — **Willner,** Paul, S. d. Schlossers Gottlieb, 5 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

Helm-Theater. Donnerstag findet das Benefiz für den Capellmeister Franz Schalk statt; derselbe hat die Operette „Prinz Methusalem" gewählt, welche stets große Zugfähigkeit bewiesen hat. Herr William, der von seiner Heiserkeit wieder hergestellt ist, singt heute den Max im „Freischütz", der in der Sommersaison nur noch einmal zur Aufführung kommt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

—o— **Charlottenbrunn,** Ende August. Fast 400 Besucher hat unser Bad bereits mehr zu verzeichnen gehabt, als die höchste Besucherzahl der Vorjahre und noch fortwährend treffen neue Gäste ein. Ein noch erhöhter Aufschwung für Charlottenbrunn ist zu erwarten durch die Eröffnung einer neuen, im Park der Villa Sanssouci aufgefundenen Mineralquelle. Die Temperatur der Quelle, deren Geschmack und Aussehen der Salzbrunner Kronenquelle ähnlich ist, beträgt 7,5 Gr. C., die Analyse hat neben Kohlensäure und Eisen einen nicht unwesentlichen Gehalt an Salzen, namentlich Brom und Chlor ergeben, von Lithium und Jod Spuren. Diese dritte Quelle von Charlottenbrunn ist von dem Besitzer, Herrn Mayer, „Parkbrunnen" genannt worden.

Aufruf.

Abermals sind Theile unserer heimathlichen Provinz von schweren Wasserschäden heimgesucht und bedürfen schleuniger Hülfe.

Die Unterzeichneten halten es daher für angezeigt, ihre Thätigkeit als „Provinzial-Hülfs-Comité" fortzuführen, und bitten alle Beiträge zur Unterstützung der von den Fluthen arg betroffenen Gegenden behufs einheitlicher Verwendung an rechter Stelle demselben durch Einsendung an die [682]

„Landes-Haupt-Kasse von Schlesien"

überweisen zu wollen.

Breslau, den 9. August 1888.

Das Provinzial-Hülfs-Comité.

Herzog **von Ratibor,** Vors. des Prov.-Landtages. **von Seydewitz,** Oberpräsident.
Friedensburg, Oberbürgermeister. **von Klitzing,** Landeshauptmann. Justizrath **Freund,** Stadtv.-Vorst.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. August, Vormittags 10 Uhr, sollen auf Geleisgruppe 1 am OS. Bahnhof, Eingang Hubenerweg, ca. 10000 Kg Würfelkohlen gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 27. August 1888. [2437]

Die Königliche Güter-Expedition (Brieg-Lissa).

Professor Dr. **Johannes Frank**,
Friederike Frank,
geb. **Nelke**,
Vermählte.
Bonn. [2002] Berlin.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen ganz ergebenst an [3451]
J. Klamt, Apotheker,
und Frau **Valeria**, geb. **Wolff**.
Strehlen i. Schl., den 27. Aug. 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.

Im festen Glauben an seinen Erlöser ist gestern Nachmittag unser inniggeliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Senior an St. Maria-Magdalena

Herr Emil Rachner

im Alter von 65 Jahren an Lungenlähmung sanft entschlafen.

Breslau, den 28. August 1888. [1048]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. August, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 27. August d. J. verschied nach längerem Leiden

Herr Emil Rachner,

Senior und Archidiakonus an St. Maria-Magdalena.

Seine milde Gesinnung, sein liebenswürdiges Wesen, sein Eifer in Predigt und Seelsorge, darin er von den 30 Jahren seiner Amtsführung 26 Jahre unserer Gemeinde nach bestem Wissen und Können gedient hat, sichern ihm wie in weiten Kreisen der Gemeinde, so auch innerhalb unserer Körperschaft ein bleibendes Andenken. [2440]

Friede Gottes sei mit ihm immerdar!

Breslau, den 28. August 1888.

Die Geistlichen und Gemeinde-Körperschaften von St. Maria-Magdalena.

gez. **H. Matz.**

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden an Herzlähmung unsre heissgeliebte Mutter

Frau Generalarzt Antonie Doniges,
geb. Hauschteck.

In tiefstem Schmerz zeigen dies statt besonderer Meldung an

Die hinterbliebenen Töchter.

Breslau, den 28. August 1888. [1038]

Nach langem schweren Leiden entschlief gestern unser lieber Freund und Vereinsgenosse

Herr Arthur Rohr

in ein besseres Jenseits. [1047]

Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Breslau, den 28. August 1888.

Der Kaufmännische Verein Union.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. M. verschied sanft im Herrn Frau Obermeister

Marie Gloger, geb. Grundke.

Ihr edler Charakter und ihre Herzensgüte sichern ihr ein bleibendes und ehrendes Andenken in unserm Kreise.
Sanft ruhe ihre Asche! [3462]

Der Gesammt-Vorstand der I. Tischler-Innung zu Breslau.

Statt besonderer Meldung.
(Verspätet.)

Am 24. d. M., Morgens $2\frac{1}{4}$ Uhr, verschied plötzlich unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter [1034]

Henriette Entsch, geb. **Schneider,**

im Alter von 63 Jahren.

Die Beerdigung fand Dinstag, den 28. d. M., Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle in Weissensee bei Berlin statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzen Leiden an Altersschwäche in Frankfurt am Main, zum Besuche bei ihren Kindern daselbst weilend, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die verwittwete

Frau Lehrer Friederike Kollmann,
geb. Staubsandt,
aus Hagen, Westfalen,

in ihrem 77sten Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Theilnahme [2430]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen i. W., Bismarckhütte O.-S., Kattowitz O.-S., Frankfurt a. Main, den 27. August 1888.

Die Beerdigung des Kaufmanns

Arthur Rohr

findet statt: **Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** vom Trauerhause **Nachodstrasse 18** nach dem **Kirchhof zu St. Maria-Magdalena** (Lehmgruben).

Heute früh $4\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Blumenhändler

Heinrich Glaser,

im Alter von 50 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, Vorm. 11 Uhr. Trauerhaus: Junkernstr. 26, Ecke Schuhbrücke. [3463]

Verein Ahabat Achim.

Am 28. d. M. verschied unser theures Mitglied [3479]

Herr Heinrich Glaser.

Sein biederer Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Beerdigung: Donnerstag, den 30., Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause Schuhbrücke 6.

Lobe-Theater.

Sonnabend, d. 1. Sept. c.
1. Gastspiel der
Liliputaner.
Zum 1. Male:
Der [2347]
Bürgermeister von Pinneberg.

☛ **Der Vorverkauf der Billets findet in der Cigarren-Handlung von H. Langenmayr, Ohlauerstr., Ecke der Schuhbrücke, täglich von 10—2 Uhr statt.**

Helm-Theater. 2438

Mittwoch:
!! Vorletzte Aufführung !!
„Der Freischütz."
Donnerstag:
Benefiz **Schalk:**
„Prinz Methusalem."

Zur gefäll. Beachtung.

Die Donnerstag-Nachmittag-(Sinfonie-) Concerte der **Trautmann'schen Kapelle** beginnen **am 4. October a. c. Abonnement-Billets** für den ersten Cyclus von 12 Concerten zum Preise von **5 Mk.** sind von heute an zu haben in der **Kunst- und Musikalienhandlung** von **Th. Lichtenberg, Zwingerplatz Nr. 2.** [2441]

Der Vorverkauf von **Logen-** und **reservirten Plätzen** findet im **Concerthause** statt.

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
[2413] von der
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner.
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang $7\frac{3}{4}$ Uhr.
Morgen Donnerstag, d. 30. cr.:
Auf vielfachen Wunsch
III. Wagner-Abend.

Panorama international. 3187

Filiale vom Kaiser-Panorama Berlin (Passage) wird in Kürze Bischofstr. 3, I. (neben Hotel de Silesie) eröffnet.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2428]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Mittwoch, den 29. August cr.:
Doppel-Concert
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Alpenbeleuchtung.
Germania auf der Wacht am Rhein.
Näheres besagen die Placate.
NB. Die Säle stehen für die Wintersaison, außer den Sonntagen, zu Privatfestlichkeiten dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Neu! Sensationell! Neu!

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Nur einige Tage:
Wiener Fiaker
[2439] und
Berliner Droschken-Kutscher,
dargestellt von dem Wiener Original-Fiaker
Wilh. Riedel und C. Ewald.
Schani, Willi u. Peppi,
preisgekrönte Wiener Walzer-Tänzer.
Wienecke's Zwergtheater m. s. sing. Pudel,
Heyden, Ewald, } Komiker.
Irén Batorfy, Clara u. Irma Delorme, } Sängerinnen.
Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

[2427] **Heute:**
Großes Doppel-Concert
von der
Ungar. Zigeuner-Capelle Bertalan
und der verstärkten **Werner**'schen Concert-Capelle.
Musikdir. Herr **Werner.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saale 25 Pf.

J. O. O. F. Morse □ 29. VIII. A. $8\frac{1}{2}$. V. E. [3470]

⊠ Mont. d. 31. VIII. 7. J. △. IV.

Soeben erschien: [2381]
Kaiser Friedrich auf dem Sterbebette.
Zeichnung von Anton von Werner
(aufgenommen am 16. Juni 1888).
Preis 4 Mark,
Cabinetformat 1 Mark.
Zu haben in
Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthdlg.
(Bernh. Hirsch),
Breslau, Albrechtstr. 35/36.

Bischofstraße 17.
Bilder-Einrahmung.
Großes Lager aller Art Photographie-Rahmen,
oval, viereckig u. gekröpft, Moraständer, Staffeleien.
Einrahmung sofort und billigst.
W. Adam, Rahmenfabr.
Bischofstraße 17.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Passagier-  **Dampfschifffahrt**

täglich von $1\frac{1}{2}$ **Uhr ab halbstündlich** nach **Zoolog. Garten** und von **2 Uhr ab stündlich** bis **Wilhelmshafen.** [1351]
Abonnementsbüchel zu 30 Fahrten, an Wochentagen giltig, **3 Mark.**

Parthie-Waaren,

namentlich Restbestände und Aufgabe von **Manufactur-Waaren** werden zu den höchsten Cassa-Preisen **gekauft.** Adressen unter **X. 828** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1042]

Verein „Breslauer Waaren-Agenten".
General-Versammlung
Donnerstag, den 30. August, Abends 8 Uhr,
im oberen Saale des Café restaurant, Carlsstraße Nr. 36.
Tagesordnung: 1) Berathung der Statuten.
2) Vorstands-Wahl. [1040]

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung

Berlin 1889
im Landesausstellungs-Palast.

Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirthschaft, Schiffahrt, Verkehrsgewerbe etc.,
unter Berücksichtigung des Arbeiterschutzes.

Eröffnung der Ausstellung: Anfang April 1889.
Anmeldungen
sind an das **Central-Bureau der Ausstellung** in **Berlin S.-W., Kochstr. 3,** zu richten, von welchem auch Programme und Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind. [2432]

Hebr. Neujahrskarten u. Wunschbogen

in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt [3489]

A. Wollmann,
Papier- und Contobücher-Handlung, Nicolai-Straße Nr. 16.

Visitenkarten mit Glückwünschen werden in kürzester Zeit angefertigt Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Morgenkleider, Matinées,
[2429] **Blousen,**
renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.
L. Grünthal, Königsstr. 1.

Das rühmlichst bekannte
☛ **Rixdorfer Linoleum** ☚
führen wir in allen Qualitäten und Breiten
zu wirklichen Original-Fabrikpreisen.
Auch andere bewährte Fabrikate am Lager! [1382]
Korte & Co., Breslau, Ring 45, 1. Etage.



Grösstes Lager aller Ofenbau-Artikel:
Ofenthüren für Zimmer- u. Küchen-Oefen,
Roststäbe, Falz- und **Rippenplatten,**
Kessel, Ringplatten, Wasserwannen, Ofen-Röhren und **Kniee,**
Camine etc.
zu billigsten Preisen.

Eiserne Kochmaschinen,
fertig zum Gebrauch, in grosser Auswahl.
Die 3 illustrirten **Preislisten** über **Ofenbau-Artikel, Camine** und **Kochmaschinen** auf Wunsch gratis und franco. [2436]
☛ **Extra-Conditionen** für **Grossisten** und **Töpfer.** ☚
Herz & Ehrlich, Breslau.

Bekanntmachung.

Heute sind hier folgende Eintragungen erfolgt:

I. im Firmenregister bei Nr. 43, die Firma
J. K. v. Putiatycki
ist gelöscht.

II. im Gesellschaftsregister unter Nr. 57, die Firma
J. K. v. Putiatycki
zu Lissa i. P.

Die Gesellschafter sind:
1) der praktische Arzt Dr. med. **Felix v. Putiatycki** zu Lissa i. P.
2) **Leocadia,** geborene **v. Putiatycka,** Ehefrau des Kaufmanns **Bronislaus v. Bryczynski** zu Ostrowo,
3) der Wirthschafts-Inspector **Mieczyslaus v. Putiatycki** zu Bialcz, Kreises Kosten,
4) **Maria,** geborne **v. Putiatycka,** Ehefrau des Gymnasiallehrers **Theodor Ernst** zu Lissa i. P.,
5) **Clemens von Putiatycki** ebenda geboren 1871 am 26sten Januar und
6) **Casimir v. Putiatycki** ebenda, geboren 1872 am 20. October.

Die Gesellschaft hat am 12. Juli 1888 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verwittweten Frau **Wanda v. Putiatycka,** geborenen **von Rokosowska,** zu Lissa i. P. als Vormund der Gesellschafter zu 5 und 6 und als Procuristen zu.

III. im Procurenregister unter Nr. 27, die Handelsgesellschaft
J. K. v. Putiatycki
zu Lissa i. P. hat der verwittweten Frau **Wanda v. Putiatycka,** geborenen **v. Rokosowska,** zu Lissa i. P. für die Firma [2435]
J. K. v. Putiatycki
zu Lissa i. P. Procura ertheilt, und

IV. im Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft:
der Gymnasiallehrer **Theodor Ernst** zu Lissa i. P. hat für seine Ehe mit **Maria,** geborenen **von Putiatycka,** Gesellschafter der Handlung **J. K. v. Putiatycki** zu Lissa i. P. durch den Vertrag vom 4. August 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Lissa i. P., den 14. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Licitation.

Die Lieferung des für die hiesige Irren-Anstalt pro 1. October 1888 bis 30. September 1889 erforderlichen Bedarfs an ohngefähr:

50 200 Klgr. verschiedenem Brot,
13 000 Klgr. Semmel,
1 500 Klgr. Milchbrötchen,
800 Ctr. Kartoffeln,
200 Ctr. Roggenstroh,

soll [2444]
Mittwoch, den 5. September cr., Nachmittag von 3—6 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer öffentlich verdungen werden, wozu wir Lieferungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt. Dieselben können aber auch vorher bei uns eingesehen oder auf Verlangen abschriftlich gegen Einsendung der Copialien mit 50 Pf. mitgetheilt werden.

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt zu Leubus.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Magistrat ist die Stelle eines besoldeten Stadtraths mit einem Anfangsgehalt von 4200 M. zum **1. October d. Js.** zu besetzen.

Erwünscht ist besondere Routine im Kassen- und Rechnungswesen.

Der zu Wählende muß sich verpflichten, ev. auch Polizeisachen zu bearbeiten und darf Nebenämter, mit denen eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, nur mit Zustimmung der Stadtbehörden übernehmen.

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnissen und eines Lebenslaufs **bis zum 15. September cr.** an den Unterzeichneten zu richten.

Erfurt, den 23. August 1888.

Der [1027]
Stadtverordneten-Vorsteher.
Königliche Geheime Commerzienrath
Herm. Stürcke.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt- und Polizei-Secretärstelle, mit welcher ein pensionsberechtigtes Gehalt von 1500 M. verbunden ist, wird durch den Abgang ihres bisherigen Inhabers zum 1. October c. vacant. [2373]

Qualificirte Civilversorgungsberechtigte, namentlich solche, welche bereits in ähnlichen Stellungen mit Erfolg gearbeitet haben, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 10. Septbr. c. bei uns melden. **Sechsmonatliche Probedienstzeit bleibt vorbehalten.**

Namslau, den 20. August 1888.

Der Magistrat.

Eine Werkstätte, für eigene Zwecke eines Unternehmens im Oberschlesischen Berg- und Hütten-Revier im Betriebe, mit 3 großen Schmiedefeuern, Bohr-, Schraubenschneid- und sonstigen Hilfsmaschinen, Drehbänken 2c. 2c. ausgerüstet, möchte in freier Zeit **passende Arbeit auch für Fremde** übernehmen. [2087]

Gefl. Corresp. unter A. 172 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Viele Tausend Mark kann eine thätige, gutsituirte Firma durch den Alleinvertrieb meiner patentirten automatischen [990] **selbstcassirenden Apparate** an Gastwirthe verdienen. **Julius Benk, Wien,** VI., Damböckgasse 2.

Eine Dame, die seit einer Reihe von Jahren ein gr. Geschäft in der Provinz Posen besitzt, **wünscht die Vertr.** einer renomm. **Leinenwaarenfabrik** gegen Provision **zu übernehmen.** [3469]

Adressen unter A. H. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Das **Alt-Pilsenetzer Brauhaus in Pilsenetz bei Pilsen sucht für Schlesien** einen **tüchtigen, cautionsfähigen**

Vertreter.

Offerten zu richten sub **E. F. 1825 nur** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1030]

Die Vertretung consumfähiger Artikel für Oberschlesien wird von einem in diesem Rayon sehr bekannten Kaufmann gesucht, der schon im Besitz einiger Agenturen ist.

Offerten unter C. 197 an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten.

Fabrikanten

(nur sehr leistungsfähige), welche mit einer **Import-Firma in Süd-Amerika** in Verbindung treten wollen, senden Offerte sub **J. P. 8750** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1016]

Villa-Verkauf.

Wegen Uebernahme außerdeutschen Besitzes will ich meine bei Breslau an der Bahn gelegene **hochherrsch. Villa,** 10 Z. nebst Zubehör, Stall und Remise, Zier- und Gemüsegarten, **mit Verlust sofort verkaufen.** Durch die Nähe Breslaus bei günst. Bahnverbind. geeignet als Wohnsitz f. **hohe Herrsch., Rentiers** oder **reiche Kaufleute.** Gefl. Off. nimmt entgegen u. erth. jede nähere Ausk. der Kaufm. Herr **Theophil Kaul, Breslau, Mehlstraße 11.**

Ein hierorts belegenes

massives Wohnhaus,

in welchem seit mehr als 70 Jahren Liqueur-Destillation betrieben wurde, ist nebst Zubehör **zu verkaufen,** und Näheres bei dem Unterzeichneten zu erfahren. [2434]

Pleß, im August 1888.

Fedor Muhr.

Jungen Anfängern empfohlen! [2433]

In einer größeren Stadt der Prov. Brandenburg ist ein kleines gesundes **Materialw.-Gesch.** anderer Unternehmungen wegen sofort oder bald **pachtweise zu übernehmen.**

Näheres brieflich; Anfragen unter Chiffre U. 198 Exped. der Bresl. Ztg.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 45 bis 50 Jahren in Breslau, Mitte der Stadt (Eckladen), bestehendes Colonialwaaren-Geschäft mit bedeutendem Ausschank u. einem erheblichen jährlichen Reingewinn, sowie billiger Miethe und langjährigem Contract, ist krankheitshalber unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [3461]

Offerten unter Chiffre M. B. Nr. 72 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Matthiasstr. 25b

ist das Restaurant nebst neuer Kegelbahn sowie ein großer Laden und Lagerkeller bald zu vermiethen.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schlesien ist mir der Verkauf von [839]

Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen

übertragen worden und bitte um Aufträge.

Reichenbach in Schlesien.
Herm. Brann, Getreide- u. Saatgeschäft.

Elegante Colonialw.-Einricht., möglichst Marmortafel, **zu kaufen gesucht.** Offerten an die Exped. der Breslauer Ztg. sub T. T. 77. [3492]

---

1 Bicycle,

50 Zoll = 127 cm hoch, schon gebraucht, ist bill. **zu verkaufen** Salzstr. 2/4, III.

Gesucht

3475

1 leichter **Ponywagen** eventl. mit Geschirr. Näh. b. Reitknecht **Kott,** Neue Antonienstr., Thurmhof, Stall 4.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [3413]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kindergärtnerinnen u. Bonnen m. vorzügl. Attesten empfiehlt vw. Frau Chefredacteur **Fuchs,** Hummerei 17, II.

Empf. sof. Mädchen für Alles, Köch., Schleuß., M. f. All. f. g. Stell. **Breit,** Alte Taschenstr. 31.

E. jüd. Köchin, sow. jüd. Wirhtsch. m. g. Z. empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerst. 34

Als Stütze der Hausfrau, in Küche u. im Schneidern firm, **sucht** ein jüd. Mädchen v. 1. Octbr. anderweitig **Stellung.** Gefl. Off. unt. Z. A. 100 **Brieg,** Reg.-B. Breslau.

Ein gut empfohl. Frl., kaufmännisch ausgeb., **sucht Stell. a. Kassirerin** in e. feinen Geschäft. Gefl. Off. sub G. H. 2 Postamt 5 erbeten.

Für mein **Modewaaren- und Damenconfectionsgeschäft suche** per 1. October eine tüchtige [1036]

Verkäuferin

mit vortheilhafter Figur.

D. Scheier, Gr.-Glogau.

Eine

gewandte Verkäuferin,

mit meiner Branche vertraut, suche p. bald oder 1. Octbr. a. c.

2442 **M. Charig.**

---

2 Verkäuferinnen,

jedoch nur tüchtige, finden in mein. Modewaaren- u. Confections-Geschäft per October dauernd. Engagement. [3474]

Salair bis 90 Mk. monatl.

M. Centawer.

Ein j. **Mädchen,** welches französisch spricht, mit der doppelten Buchführ. vollst. vertraut und w. bereits in einem **Tapisserie-Geschäft** als

Verkäuferin

1041

thätig war, **sucht** per 15. September oder 1. October anderw. **Engagement.** Gefl. Offert. **sub V. 826** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Verkäuferin der **Modew.- u. Confect.-Branche** aus der Prov., **perfecte Schneiderin, sucht** anderw. **Engagement.** Gefl. Off. sub C. D. 69 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3458]

Ein jüd. anständiges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Destillations-Geschäft thätig ist, **sucht** in derselben Branche per ersten October Stellung. Gefällige Offerten N. M. Nr. 100 postlagernd **Freiburg** in Schlesien erbeten.

Suche per 1. October event. bald:

eine sehr tüchtige Verkäuferin,

die auch mit feiner Kundschaft umzugehen versteht, für die Abtheilung meines

Damen-Putz-Geschäftes,

eine sehr tüchtige Verkäuferin

für mein

Damen-Confection und Modewaaren-Lager,

einen tüchtigen Verkäufer,

in der Branche firm, der auch die Buchführung und das Decoriren der Schaufenster versteht. [1039]

Reichenbach i. Schles.

Conrad Bürgel,
Rob. Rathmann's Nachf.

Ein Kaufmann,

30 Jahr alt, Christ, verheirathet, welcher seit 5 Jahren in einer **Zuckerfabrik** als alleiniger Vertreter des Chefs thätig und seit zwei Jahren die kaufmännische Leitung einer **Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik** führt, **sucht** in Folge eingetretener Aenderungen seine Stellung gegen eine ähnliche **Vertrauensstellung** zu vertauschen. Derselbe würde evtl. auch einen **Reiseposten** für eine **größere Fabrik 2c.** übernehmen. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten unter **H. 24032** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1046]

Ein tüchtiger [2411]

Buchhalter,

polnisch sprechend, welcher sich auch für kleinere Reisen qualificirt, wird für ein größeres **Destillations-Geschäft** in Oberschlesien per ersten October gesucht. Offerten unter **B. H. 196** Expedition der Breslauer Zeitung.

Reisestelle.

1035

Für ein renommirtes **Berliner Engros-Haus** — **Kleiderstoffbranche** — wird ein fähiger **Reisender** zu baldigem Antritt **gesucht.**

Off. mit Referenzen unt. **J. Z. 1450** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine leistungsfähige Strohhutfabrik in Dresden sucht zum Antritt per October **einen gewandten**

Reisenden,

der Kenntniß der Branche und gute Erfolge auf der Reise aufzuweisen hat. [2431]

Offerten mit genauen Details sub **V. G. 153 „Invalidendank“, Dresden,** erbeten.

Für mein **Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft suche** ich per 1. October d. J. einen [2374]

Commis

christlicher Confession, welcher deutsch und hauptsächlich polnisch spricht.

Offerten mit Zeugnißabschriften sind unter A. M. 195 an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden. Retourmarken nicht erforderlich.

Für mein **Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche** ich per ersten September oder ersten October 1888 **einen Commis,** ebenso auch **einen Lehrling.**

J. Tworoger,
[2345] **Beuthen OS.**

Für eine größere **Mode- u. Tuchwaaren-Handlung** in der Provinz **suche** ich per 1. October cr. einen

Commis,

3276

der der polnischen Sprache mächtig u. **selbstständiger Verkäufer** sein muß.

Leopold Riess,
Breslau, Blücherplatz.

Ein Commis, der im Galanterie-, Lederw.-, Lampen- und Porzellan-Geschäft **en detail** thätig war, **gesucht.** [3460]

Meld. mit Bild, Zeugnißabschriften, Anspr. u. B. R. 73 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Suche für mein **Cigarren-Geschäft** zum 1. October d. J. einen

soliden jungen Commis,

gewandter Verkäufer, treu u. ehrlich. Gehalt bei freier Station **240 M.** pro Anno. Retourmarken verbeten.

Julius Pohl, Strehlen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. October c. a. einen **Commis,** welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. [2443]

Paul Umpfenbach,
Brieg (Breslau.)

Am 1. October **wird die Stelle eines Verkäufers offen,** Confession gleich. Selbstvorstellung oder Photographie mit Gehaltsansprüchen sehe entgegen. [3374]

Julius Schaul,
Kempen (Posen),
Mode- u. Damen-Confections-Gesch.

Per October oder sofort **findet**
1 j. tücht. Verkäufer und
1 Verkäuferin,
welche der poln. Sprache mächtig, **Stellung.** [3434]

F. Schaul, Kempen, Posen,
Manufact.- u. Damen-Conf.-Geschäft.

Per 1. October cr. **suche** ich für mein **Specerei- und Schnittwaarengeschäft** einen **tüchtigen Manufacturisten,** flotten Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.

B. Wienskowitz,
[2412] **Zabrze OS.**

Für mein **Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche** per 1. October einen
tüchtigen, selbständigen

Verkäufer.

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten. [3491]

Max Birnbaum,
Trachenberg i. Schles.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per 1. October cr. einen praktischen [2410]

Destillateur,

welcher der polnischen Sprache mächtig. Retourmarken verbeten.

Heimann Ring
in Ratibor.

Ein [3428]

junger Mann

(Specerist), welcher in der Sämereienbranche auch firm ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter A. C. 3 postlag. Proskau erbeten.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft suche** ich einen **tüchtigen,** gut empfohlenen, fleißigen

jungen Mann

als **Expedient** bei hohem Salair. Antritt pr. October, event. auch bald.

Jacob Wetz sen. Nachf.,
Joseph Jelin,
Gleiwitz. [2393]

Ein j. Mann (mos.), der läng. Zeit in ein. Col.- u. Manuf.-Waaren-Gesch. thät. war u. der einf. Buchf. mächt. ist, **sucht,** gest. auf g. Ref. i. e. Manufact.-Gesch. p. 1. Oct. c. dauernde **Stellung.** Gefl. Off. erb. u. D. J. 60 postl. **Gleiwitz.**

Ich suche

für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** einen **jung. Mann** aus der Branche, welcher sich auch für die Reise **gut eignet.**

Antritt bald oder per 1. October. Marken verbeten. [3450]

Carl Wiener, Liegnitz.

Für mein Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen gut empfohlenen **jungen Mann.**

Retourmarken verbeten. [3467]

Hermann Tscheeh.

An die [3490]

P. T. Holzhändler!

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, welcher während 13 Jahren in Holzgeschäften bei Dampfsägen und diversen Expeditionen conditionirte, dem die besten Referenzen zu Gebote stehen, der in allen Zweigen der Holzbranche sowie auch im Comptoirfache versirt ist, **wünscht** per sofort seinen Posten **zu ändern.** Etwaige Anfragen werden erbeten unter „Verläßlich“ poste restante Sillein Ungarn.

Ein Mühlenwerkführer

sucht in einer größeren Handelsmühle bis 1. October **Stellung.**

Offerten unter W. H. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3487]

Für ein

großes Restaurant

wird ein nachweislich tüchtiger, cautionsfähiger

Geschäftsführer

gesucht. Solcher, dem eine **tüchtige Frau zur Seite steht,** erhält den Vorzug. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der Referenzen und Höhe der Cautionsfähigkeit erbeten unter **J. P. 8726** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [988]

Steiger-Stellung

zu besetzen. Reflectant muß die Bergschule mit Erfolg besucht, praktisch bis einschließlich als Oberhäuer gearbeitet haben, Anfang der dreißiger Jahre und verheirathet sein. [3258]

Bewerber wollen ihre Zeugnisse mit curriculum vitae unter Mittheilung ihrer Ansprüche einsenden an

Robert Doms,

Lemberg.

Gesucht zum baldigen Antritt ein jüngerer, solider **Buchbinder,** geübter Handvergolder. Offerten sub P. N. 400 an die Expedition des Saganer Wochenblatts, **Sagan.**

Ein Lehrling

kann in mein Specereigeschäft bald oder am 1. October eintreten.

Reinhold Vogt,
[3477] **Neuschestraße 11.**

Ein Lehrling

wird zum sofortigen Antritt gesucht. [1044]

N. Bujakowsky,
Liqueur-Fabrik, Gleiwitz.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen **findet** in unserer **Seidenband- u. Weißwaaren-Handlung bald Stellung.** [3464]

Freudenthal & Steinberg,
Breslau, Ohlauerstraße 83.

Ein Lehrling

kann sich melden bei [3442]

Theodor Goerlitz,

Saatgeschäft, Wallstraße Nr. 6.

Für meine **Mode- u. Tuchwaaren-Handlung suche** ich per bald oder per 1. October **einen Lehrling,** mosaischer Confession, der der poln. Sprache mächtig sein muß.

H. Garnmann,
[3275] **Groß-Wartenberg.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein älteres gebildetes Mädchen, Nätherin, **sucht** gegen Dienstleistungen vom 1. September **freie Wohnung. O. Passek, Schrotgasse 19, 2. Etg.** [1013]

Im feinen Hause, Ring, ist ein elegant möblirtes Zimmer, 3. Et., an 1 oder 2 Herren billig zu verm.

Offerten sub H. R. 74 Exped. der Breslauer Zeitung. [3485]

Kronprinzenstr. 29 elegante bill. Wohn. 1. Etage per Octbr. zu verm.

Zwei [581]

herrschaftl. Wohnungen

in der **ersten u. zweiten** Etage mit allem Comfort sind **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 99** per sofort oder später zu vermiethen durch **S. Münzer, Schweidnitzerstr. 8.**

Vorwerksstr. 40

Wohnungen von **330—570 Mk.** zu vermiethen. [3331]

Zwingerstr. 5a

(Promenade)

die zweite Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. [1022]

Schützenstraße 5,

gegenüber dem Schießwerdergarten, sind freundliche Wohnungen zu vermiethen. [3253]

Wilh. Hübner, Brauereibesitz.

Albrechtsstr. 3, I,

sind große helle Geschäfts-Räume **sehr billig** zu vermiethen. [3484]

Neudorfstr. 9, III. Et.,

2 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, per 1. October zu verm.

Sonnenstraße 5

sind Wohn. v. 510—750 Mk. zu verm.

50, Ohlauerstr. 50,

1. Etage, ist eine Wohnung per ersten October cr. für 800 Mk. zu verm.

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlag. sof. z. verm. Näh. b. **Kappler.**

Telegraphenstraße 3|5

part. 7 Zimmer, 2. Stock 5 Zimmer mit Bad u. Gartenben. zu verm.

Berlinerstraße 8

herrschaftl. Wohn., 5 Zim., zu verm.

Matthiasstr. 25b

ist der 1. und 2. halbe Stock, neu renovirt, bald zu vermiethen. [3444]

Gneisenauplatz 1

herrsch. Wohn. 4 u. 3 Zim. mit Balcon z. v.

Vorwerksstr. 7,

nahe dem Stadtgraben, sind vollständig neu hergerichtete Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, im Preise von 700 bis 1100 Mark, für ersten October zu vermiethen. [3436]

Garçon-Wohnung.

3 elegante Vorderzimmer **Gartenstraße 15a,** 1. Etage links. [3452]

Teichstr. 3, dicht an der Tauentzienstraße, ist das Hochparterre mit Gartenbenutzung für 1100 Mk. z. verm.

Eckhaus Friedrichstr. 66, vis-à-vis Zimmerstr., 3. Etage, 5 Zimmer, Preis 750 Mark. [3453]

Ein geräum. Parterrelocal mit Schaufenstern (Neußenohle 55) **Weißgerbergasse 54** zu verm. Näheres 2 Stiegen. [3481]

Ein Laden

3441

Gneisenauplatz 1 m. Wohn. z. verm.

Ring 8 (7 Kurfürsten)

ist per 1. October cr. ein Comptoir mit geräumiger Remise zu vermiethen. Näheres **Ring 8** bei **Gebr. Grüttner.** [3456]

Ein großer Laden

mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist **Neuschestraße 63** (in bester Lage) **p. 1. October zu verm.** Näheres bei **Sternberg** daselbst.

Feldstraße 15b,

an der Klosterstraße,
ein heller, trockener Lagerkeller per bald oder 1. October zu vermiethen.

Klosterstraße 36 und 36a

Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. [3476]

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	13	SSW 5	wolkig.	
Aberdeen	751	13	SSW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	750	15	O 2	h. bedeckt.	
Kopenhagen	759	16	S 5	Dunst.	
Stockholm	759	16	SSO 2	bedeckt.	
Haparanda	759	15	SSW 4	h. bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	772	9	O 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	755	12	WNW 3	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	760	16	SW 2	wolkig.	
Sylt	757	14	WSW 3	h. bedeckt.	
Hamburg	761	15	SW 5	bedeckt.	Nachm. Regen.
Swinemünde	762	18	S 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	762	17	S 1	bedeckt.	
Memel	762	18	SO 3	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	15	SW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	765	18	S 3	wolkig.	
Wiesbaden	765	16	still	wolkig.	
München	766	15	NW 1	wolkig.	
Chemnitz	764	17	S 1	heiter.	Abd. u. früh Nebel
Berlin	763	17	SW 2	wolkig.	Nebel
Wien	764	16	still	wolkenlos.	
Breslau	764	18	still	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Bei meist schwacher, südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trübe und durchschnittlich ziemlich warm. In Nord-Deutschland ist stellenweise etwas Regen gefallen; am meisten, 12 mm, auf Sylt. In Ost-Deutschland liegt die Temperatur bis zu $4\frac{1}{2}$ Grad über der normalen. Die oberen Wolken ziehen aus West bis Süd-West, nur über Karlsruhe aus Nord-Ost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: O. Zuchold); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.